№ 161 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 11. Juli 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur i. V. Wilh. Schwiedekamp, s. d. Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Der Handwerksmeister" und „Kinder-Zeitung"

Die Amnestie gesichert

Die Erklärungen der Länderregierungen zur Amnestiefrage sind dem Reichsjustizministerium jetzt zugegangen. Reichsjustizminister Koch-Weser hat in einer Besprechung mit den Parteiführern von dem Inhalt dieser Erklärung Mitteilung gemacht. Die Antworten der Länderregierungen sind so verschiedenartig ausgefallen und enthalten so viele Einzelwünsche, daß die Verständigung hierüber in dem kurzen zur Verfügung stehenden Zeitraum schwierig erscheinen würde. Es soll heute eine nochmalige Besprechung des Reichsjustizministers mit den Parteiführern stattfinden. Dabei ist daran gedacht, die Amnestierung der von Ländergerichten verurteilten politischen Verbrecher nunmehr so durchzuführen, daß der Reichstag das Amnestiegesetz mit Zweidrittelmehrheit beschließt. Die Möglichkeit, eine Zweidrittelmehrheit zu erreichen, ist dadurch gegeben, daß an der Amnestierung sowohl die Deutschnationalen, wie die Kommunisten Interesse haben. Durch eine Zweidrittelmehrheit könnte auch in diesem einzelnen Falle die Gültigkeit des Amnestiegesetzes gegenüber den Urteilen der Länderregierung gesichert werden.

Nutzlose Besatzung — aber trotzdem keine Zurückziehung

wtb. **London**, 10. Juli. (Radio). Im Unterhaus erklärte Worthington Evans in Beantwortung einer Anfrage, die englischen Besatzungstruppen am Rhein hätten am 1. Juli eine Stärke von annähernd 6000 Mann gehabt. Eine Verminderung sei gegenwärtig nicht in Aussicht genommen. Auf die Frage des Liberalen Hearris, ob der Kriegsminister 6000 Mann für nötig halte, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, erwiderte Evans, daß sie sich dort befänden, um Vertragsverpflichtungen zu erfüllen. Garro Jones fragte, ob der Kriegsminister an den Quai d'Orsai eine Mitteilung gerichtet habe, um in Anbetracht seien, daß die Besatzungstruppen keinem nutzbringenden Zweck dienten, die Erlaubnis zu erhalten, sie zurückzuziehen. Evans erklärte darauf, daß er die Ansicht des Fragestellers nicht teile. Ein weiterer Abgeordneter stellte die Frage, ob es nicht Tatsache sei, daß die Beibehaltung dieser Truppen für den Staat eine finanzielle Last bedeute und ob es deshalb nicht im Interesse einer sparsamen Haushaltung liege, daß sie zurückgezogen würden. Evans erklärte darauf, daß es sich um eine verwickelte Frage handele, auf die er eine Antwort vorläufig nicht erteilen könne.

Die Bremenflieger in Frankfurt am Main

wtb. **Frankfurt**, 10. August. (Radio). Heute vormittag trafen die Bremen-Flieger Köhl und Freiherr von Hünefeld von Mannheim kommend, auf dem Frankfurter Flugplatz ein. Als die „Europa" landete, drängte die Menge heran, um sie zu begrüßen und nur mit Mühe gelang es dem Frankfurter Oberbürgermeister, einige Worte der Bewillkommnung an die Flieger zu richten. Beide dankten in kurzen Ansprachen; dann hob man die Flieger auf die Schultern und trug sie zu den Automobilen, in denen sie an der Seite des Oberbürgermeisters eine Rundfahrt durch die Stadt nach dem Römer machten. Diese Fahrt gestaltete sich zu einer wahren Triumphfahrt. Die Menge drängte sich heran, um den Fliegern die Hand zu schütteln oder ihnen Blumen zu überreichen. Im Römer angekommen, besichtigten die Flieger den historischen Kaisersaal. Auf den stürmischen Wunsch der auf dem Römerberg versammelten Menge mußten sich die Flieger auf dem Balkon zeigen und wurden dort mit stürmischen Hochrufen begrüßt, für die sie sich bedankten. Dann trugen sie sich in das goldene Buch der Stadt Frankfurt ein. Vom Römer erfolgte die Weiterfahrt nach dem „Frankfurter Hof", wo ein Essen im engeren Kreise eingenommen wurde. Nachmittags folgten die Flieger einer Einladung des Vereins für Luftschiffahrt zu einem Tee auf der Terrasse des Flugplatzgeländes.

Flugspionage?

Wie die „Vossische Zeitung" erfährt, hat die Berliner politische Polizei mehrere Personen in Haft genommen, die in dringendem Verdacht stehen, Betriebsgeheimnisse der Deutschen Versuchsanstalt für Luftverkehr in Adlershof einer fremden Macht verraten zu haben. Der Angeschuldigte, Regierungsbaumeister L., ist verdächtigt, auch in früheren Stellungen bei zwei Flugzeugwerken ähnlich gehandelt zu haben.

Zwischen dem Regierungsbaumeister und dem Beauftragten amtlicher russischer Stellen fanden in der letzten Zeit wiederholte Konferenzen in Dessau, Friedrichshafen, Berlin und anderen Städten statt, in denen Ludwig unmittelbar die Geldbeträge übergeben wurden. Diese Geldbeträge schnellen in die Hunderttausende zu gehen. Die Ermittlungen sind noch im Gange. Wie verlautet, handelt es sich bei den Flugzeugwerken um Junkers in Dessau und Doernier in Friedrichshafen. Die Größe des Schadens läßt sich zur Zeit noch nicht mit Bestimmtheit feststellen. Von zuständiger Seite wird darauf hingewiesen, daß die Luftverkehrsanstalt rechtzeitig den Regierungsbaumeister überraschen konnte, so daß dieser Stelle ein nennenswerter Schaden nicht erwachsen ist.

Fünf Todesurteile vollstreckt

wtb. **Moskau**, 10. Juli. (Eig. Drahtber.). Die Sowjetregierung wandelte auf Gesuch des Obersten Gerichtshofes die Todesurteile im Schachty-Prozeß gegen Matow, Beatanowski, Berosowski, Bojarschinof, Kasanzof und Schabkin in zehnjährige Gefängnisstrafen um und bestätigte die Todesurteile gegen die übrigen fünf Verurteilten. Diese Urteile sind bereits vollstreckt.

Bombenanschlag in Moskau.

wtb. **Moskau**, 9. Juli. (Telegrafenunion der Sowjetunion). Zwei über Paris nach Bulgarien und Rumänien unter Mithilfe des rumänischen Spionagedienstes eingetroffene Weißgardisten warfen am 6. d. Mts., abends, eine Bombe in den Büros zur Erteilung von Einlaßscheinen für die staatliche politische Verwaltung. Ein Rotgardist wurde getötet, ein zweiter schwer verletzt. Bei der Verfolgung wurde der eine Verbrecher namens Radkewitsch, ein ehem. Wrangel-Offizier, getötet, während der andere Weißgardist bei der Stadt Podolsk im Gouvernement Moskau verhaftet wurde.

Warum der 11. August?

Der Kampf der Parteien um den Nationalfeiertag

Deutscher Reichstag

vdz. **Berlin**, 10. Juli. (Radio.) Nach Erledigung einiger Rechnungssachen folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über den Nationalfeiertag. § 1 der Regierungsvorlage lautet: **„Nationalfeiertag des deutschen Volkes ist der Verfassungstag (11. August). Er ist staatlich anerkannter Feiertag im Sinne des Artikels 139 der Reichsverfassung".**

Mit der Beratung wird verbunden der kommunistische Antrag auf Einsetzung des 1. Mai als gesetzlichen Feiertag, ebenso der Antrag der Deutschnationalen auf Bestimmung des 18. Januar zum Nationalfeiertag.

Reichsinnenminister Severing begründet den Gesetzentwurf:

In meiner Eigenschaft als Mittler zwischen Reichstag und Reichsrat ist es mir ein Herzensbedürfnis, Sie um Zustimmung zu dem vom Reichsrat beschlossenen Gesetzentwurf zu bitten. Vor genau 6 Jahren haben Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten einen Initiativantrag gleichen Inhalts eingebracht. In den verflossenen 6 Jahren hat der Gedanke des Verfassungstages im Volke Wurzel geschlagen. Nicht nur in Berlin sind amtlich zentrale Verfassungsfeiern unter großer Beteiligung veranstaltet worden, sondern auch im Reiche von zahlreichen privaten Vereinigungen.

Mit dem vorliegenden Gesetzentwurf soll also eigentlich nur der bestehende Zustand gesetzlich sanktioniert werden. Gegen den 11. August wird eingewandt, daß er in die Schulferien und in die landwirtschaftlichen Erntearbeiten fällt. Die Verfassungsfeiern können so gestaltet werden, daß auch die Jugend daran teilnehmen kann. Hinsichtlich der Erntearbeiten werden die Landes- und Kommunalverwaltungen Ausnahmen vom § 1 des Gesetzes zulassen können. Als s. Zt. der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte die Einberufung der Nationalversammlung beschloß, da wurde dieser Beschluß auch in den Kreisen begrüßt, die heute an der Weimarer Verfassung kein gutes Haar lassen. Alle Bemühungen der Obersten Heeresleitung wären zwecklos geblieben, wenn sich nicht damals die Arbeiterorganisationen mit ihrem Verwaltungsapparat in den Dienst der allgemeinen und nationalen Sache gestellt hätten. Der 11. August habe das vollendet, was der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte begonnen habe, er habe den Rechtsboden geschaffen, auf dem heute im Sinne des Fortschritts auf politischem, sozialem und kulturellem Gebiet weitergearbeitet werden könne. Auch die Tatsache, daß sich das deutsche Volk, wie es in der Verfassung heißt, diese Verfassung selbst geschaffen habe, rechtfertige es, den Tag ihrer Schöpfung zum Feiertag zu erheben. Auf einer Verfassungsfeier hat der Abg. von Karhorff in einer ausgezeichneten Rede die hohe Bedeutung des Tages gewürdigt, an dem die Vertreter des deutschen Volkes sich die Verfassung gab. (Zurufe von den Kommunisten- und Nationalsozialisten: „Eine feine Verfassung!") Eine Verfassung, der Sie, meine Herren Nationalsozialisten und Kommunisten, verdanken, daß Sie heute hier sitzen können. (Sehr richtig!) Nicht alles in dieser Verfassung ist vollkommen, vieles ist noch Verheißung. Aber schließlich war auch die Bismarcksche Verfassung nicht der staatspolitischen Weisheit letzter Schluß. Die Weimarer Verfassung hat mit der Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für Reich, Länder und Gemeinden ein einigendes Band um alle Schichten des deutschen Volkes geschlungen, das sich auch in den bösesten Tagen bewährt hat. Beim Kapp-Putsch, bei den Separatisten-Unruhen, bei den Volksabstimmungen im Osten, im Ruhrabwehrkampf und bei den oberschlesischen Kämpfen, immer hat sich gezeigt, daß auch die ärmsten Söhne des Volkes treu in gemeinsamer Front mit allen übrigen Volksschichten standen. Das hätte niemals ein Befehl von oben erreicht, wenn nicht die werktätigen Massen sich durch das einigende Band der Weimarer Verfassung mit der Nation verbunden fühlten. Darum kann auch die endgültige Rheinlandräumung nicht eher gefeiert werden, als durch den Tag der Weimarer Verfassung.

Der 18. Januar wird um deswillen niemals ein wirklichen Nationalfeiertag für die breiten Massen werden, weil mit der Gründung des Bismarckschen Reiches der Gedanke an das Dreiklassenwahlrecht verbunden ist, das die Nation weiter spaltet. Der 9. November als Geburtstag der Republik ist auch wenig geeignet, denn am 9. November gab es keinen Bastillensturm, sondern den endgültigen Zusammenbruch eines Systems, das schon vorher Tag für Tag morscher geworden war. Der 11. August, an dem die Weimarer Verfassung in Kraft trat, ist der Tag des nationalen Aufbaues, der Wiedergewinnung des nationalen Selbstvertrauens. Darum bitte ich Sie, ihn auch gesetzlich zum Nationalfeiertag zu machen. (Beifall bei den Sozialdemokraten und in der Mitte.)

Einem Vorschlag des Präsidenten, die Redezeit auf eine halbe Stunde zu beschränken, wird von den Nationalsozialisten und Deutschnationalen widersprochen. Es bleibt bei der einstündigen Redezeit.

Abg. Sollmann (Soz.) erklärt: Der 18. Januar als Tag der Reichsgründung sei unmöglich und würde der geschichtlichen Logik widersprechen. Ebenso der kommunistische Antrag, den 1. Mai zum Feiertag zu machen. Gewisse Bedenken der ländlichen Bevölkerung wegen der Erntearbeiten sind berechtigt, und wir begrüßen es, daß die Reichsregierung in der Richtung eines Entgegenkommens auf die Länder einwirken will. Der Redner betont zum Schluß die großen gemeinsamen Gedanken, an denen sich das Volk am Verfassungstage erheben könne. Weil wir die Republik zum Volksstaat gestalten wollen, fordern wir das Parlament auf, den Geburtstag der Republik zum Volkstag der Nation zu erheben.

Abg. Schlange (Dn.) bestreitet, daß in weiten Kreisen des deutschen Volkes der Wunsch nach einem neuen Feiertag bestände. Millionen Volksgenossen meinen, daß diese Zeit der deutschen Lebenskrise nicht geeignet ist, einen Nationalfeiertag einzuführen. Wenn wenigstens das Rheinland geräumt wäre! Solange uns aber das Selbstbestimmungsrecht vorenthalten ist, solange wir unter den Fesseln des Versailler Diktats leiden, wäre es angebracht, statt eines Feiertags einen nationalen Trauertag zu begehen. Unter dem Motto: Was wir verloren haben, soll nicht verloren sein! Der 18. Januar als Tag der Reichsgründung könnte trotz der Aenderung der Staatsform als Nationalfeiertag gelten. Am 9. November begann der Niedergang, der am 11. August noch nicht einmal abgeschlossen war. Die Bismarcksche Verfassung war ein organisches und Meisterwerk, die Weimarer Verfassung ist eine künstliche Konstruktion. Die Art von Parlamentarismus, die diese Verfassung gebracht hat, wollen auch die deutschen Arbeiter nicht, die vier Jahre lang mit uns zusammen im Schützengraben gelegen haben. (Unruhe und Zurufe links.) Die Unmöglichkeit unseres Parlamentarismus hat sich bei den Schwierigkeiten der letzten Regierungsbildung gezeigt. Die jetzige Regierung ist so wenig homogen, daß sie keine von den großen Lebensfragen der Nation anfassen, geschweige denn krönen kann. (Rufe links: „Für welche Gruppe ihrer Fraktion sprechen Sie denn?") Ich spreche für die gesamte deutschnationale Fraktion. Wir sind uns einig über die großen Fragen, aber zu unserer Freude können wir mit uns ringen über die besten Wege, auf denen wir zum Ziele kommen. Die jetzigen Zustände zeigen, daß die monarchistische Spitze als ein ruhender Pol die beste Staatsform ist. (Große Heiterkeit links.) **Kein Deutschnationaler denkt daran, die bestehende Staatsform gewaltsam zu ändern;** aber wir hoffen, daß eines Tages das wiedergesundete Volk aus freiem Willen aus dem Zerrbild dieser Demokratie vorwärts schreiten wird zu einem neuen Kaisertum. (Lachen links und Rufe: „Sie sind nicht mehr in der Fraktionssitzung!" — Händeklatschen bei den Deutschnationalen.) Wenn das deutsche Volk diese schweren Erschütterungen überwunden hat, so nicht wegen, sondern trotz der Weimarer Verfassung. Wir wollen in dieser schweren Zeit nicht einen neuen Streitpunkt schaffen durch die zwangsweise Einführung eines Nationalfeiertages. **Wir wollen mit dem Nationalfeiertag warten, bis Deutschland befreit ist und bis wir als freies Volk unsere Freiheit feiern können.** (Händeklatschen bei den Deutschnationalen.)

Von der Wirtschaftspartei ist der Antrag eingegangen, den Bußtag im November als Volkstrauertag zum Gedächtnis der Gefallenen zu begehen.

Reichsinnenminister Severing erwidert dem Deutschnationalen Redner: Deutschland stehe allerdings vor einer wirtschaftlichen Depression, aber die schweren Zeiten könnten nur auf dem Boden und mit den Mitteln der Weimarer Verfassung überwunden werden. Durch die Einführung eines Nationalfeiertages könne die Wirkung dieser Verfassung nur vertieft werden. Die ganze Welt bewundert das deutsche Volk wegen der Schnelligkeit, mit der es sich aus tiefstem Fall wieder emporgearbeitet habe. In der Geschichte dieses Wiederaufstiegs gibt es viele ruhmreiche Tage, die wohl verdienen, am 11. August mit der Verfassung gefeiert zu werden. Wenn Abg. Schlange mir einen großen Einfluß in der Regierung zuschreibt, so bin ich ihm sehr dankbar. Den vorliegenden Gesetzentwurf kann er aber nicht als mein persönliches Werk betrachten. Ich vertrete hier eine Vorlage, die vom Reichsrat beschlossen worden ist. Ich vertrete sie allerdings gern, denn ich bin der Meinung, daß ein Volk zwar seiner Toten gern gedenken, daß es aber auch Feiertage begehen soll, an denen es mit Frohsinn, Hoffnung und Zukunftsglauben sich als Nation zusammenfindet.

Abg. Dr. Bell (Zentrum) präzisiert den Standpunkt der Zentrumsfraktion dahin: Wir stimmen grundsätzlich dem Gedanken des Nationalfeiertages zu und streben die enge Verbindung dieser Nationalfeier mit dem Weimarer Verfassungswerk an. Wir halten an der Ueberzeugung fest, daß die gesetzliche Regelung eines Nationalfeiertages und zwar in Gestalt der Verfassungsfeiern sich durch die gegebenen Staatsverhältnisse rechtfertigt. Wir leben der Ueberzeugung, daß das Weimarer Verfassungswerk nicht nur ein welthistorisches Erlebnis bedeutet, sondern weit darüber hinaus als markantes Ereignis einen neuen hochbedeutsamen Zeitabschnitt in der deutschen Geschichte einleitete. Nachdem nunmehr die Verfassung sich stabilisiert und der demokratische Volksstaat im Volksganzen fest verankert hat, sollten auch diejenigen Gruppen an der Verfassungsfeier großzügig mitwirken, die damals glaubten, aus sachlichen Bedenken der Verfassung ihre Zustimmung versagen zu sollen. Wir haben volles Verständnis für den Wunsch, möglichst den 11. August als den Tag der Verabschiedung der Weimarer Verfassung zu wählen. Aber im Hinblick auf die aus allen Volksschichten fortgesetzt an uns dringenden Mahnrufe muß ich mich des ausdrücklichen Auftrags meiner Fraktion entledigen, unsere sachlichen und praktischen Bedenken gegen den 11. August vorzutragen. Dabei betone ich mit allem Nachdruck, daß uns nichts ferner liegt, als der Verabschiedung des Gesetzes Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Das schwerste Bedenken gegen die Nationalfeier am 11. August besteht darin, daß dieser Tag mitten in die Erntezeit und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten fällt. Sollte trotz dieser außerordentlich schwerwiegenden Bedenken, die auch aus den Kreisen der Lohnempfänger geäußert werden, am 11. August festgehalten werden, so müssen wir unbedingt darauf bestehen, daß durch Vorschriften der Landesgesetzgebung oder der Landesverwaltung die Ernte und die Arbeiten der Landwirtschaft zum Schutze des Volkswohls gesichert bleiben. Dazu kommt ferner, daß der 11. August in die Ferienzeit fällt. Gerade, weil wir wünschen, daß der Nationalfeiertag vom ganzen deutschen Volke festlich begangen wird, weisen wir auf diese schweren sachlichen und praktischen Bedenken nachdrücklich hin. Wir haben daher den Vorschlag gemacht, entweder den auf den 11. August folgenden Sonntag zu wählen oder einen weder in die Erntezeit noch in die Ferienzeit fallenden Werktag. Dabei hat man zwischen dem 11. Februar, dem Tage der Eröffnung der Nationalversammlung und dem Einbringung des Verfassungsentwurfs und dem 11. August reiche Auswahl, wobei insbesondere auch an den Tag der Beschlußfassung in der Nationalversammlung gedacht werden könnte. Ich beantrage die Ueberweisung der Vorlage an den Rechtsausschuß.

Abg. Dr. Moldenhauer (DVP.) erkennt an, daß ein Nationalfeiertag geeignet sei, die Angehörigen eines Volkes fester zur Nation zusammen zu schließen. Die Rede des Abg. Schlange sei nicht geeignet gewesen, die Einigung der Nation zu fördern. Sicher hat die Weimarer Verfassung den Boden geschaffen, auf dem sich der Wiederaufbau vollziehen konnte. Sie hat die Gefahr der Räterepublik und des Bolschewismus beseitigt. Wenn Deutschland sich nach schwerem Fall wieder aufrichtete, wenn in allen Kämpfen für das Vaterland die Deutschen zusammenstanden, so war jedoch die Triebfeder die Liebe zum Vaterlande, und die Weimarer Verfassung stand dabei in zweiter Linie. Wir sehen in dem 11. August einen sichtlichen Merktag der deutschen Geschichte. Zum Nationalfeiertag aber könnte man nur einen Tag wählen, an dem sich alle Volksangehörigen einig und begeistert zusammenfinden. Weiten Teilen des Volkes, die der Weimarer Verfassung ablehnend gegenüberstehen, sollte man nicht den Tag dieser Verfassung als Nationalfeiertag aufzwingen. Dadurch würde die nationale Zerklüftung nur gesteigert werden. Jetzt ist die Zeit noch nicht gekommen, die Weimarer Verfassung zum Boden eines Nationalfeiertages zu machen. Für den Nationalfeiertag ist der Tag dann gekommen, **wenn der letzte Franzose die deutsche Erde verlassen hat, oder wenn wir durch den Zusammenschluß mit Oesterreich Großdeutschland erreicht haben.** Wir sind keine Gegner nationaler Feiern, wenn sie vom Reich und von öffentlichen Körperschaften in würdiger Weise am Verfassungstage begangen werden. Wir haben uns oft daran beteiligt. Wir halten die Einführung eines Nationalfeiertages nicht für den Weg, zu einer Einigung des deutschen Volkes zu kommen. Dieses Ziel steht uns überallem. (Beifall bei der Deutschen Volkspartei.)

Abg. Dr. Külz (Dem.) fordert den Verfassungstag als Nationalfeiertag. Keine Verfassung sei von so tiefem ethischen Gehalt, wie die Verfassung von Weimar, keine Verfassung verkörpere ein so starkes Glaubensbekenntnis zur Nation.

Abg. Drewitz (Wirtsch. Vereinig.) bedauert die Einbringung der Vorlage. Die jetzige Zeit der schweren wirtschaftlichen Depression sei nicht geeignet zur Einführung neuer Feiertage. Es sollte ein Trauertag für die Gefallenen des Weltkrieges eingeführt werden. Die Wirtschaftspartei werde die Vorlage ablehnen.

Abg. Dr. Horlacher (Bayr. Volksp.) erklärt, der vorliegende Gesetzentwurf sei ein Eingriff in die Landesrechte. Mit der gesetzlichen Einführung des Nationalfeiertages werde die politische Zerrissenheit des deutschen Volkes nicht überwunden, sondern verstärkt. Die Frage sei noch in keiner Weise spruchreif. Dazu kämen noch die schon vom Zentrumsredner erwähnten wirtschaftlichen Bedenken. Die Bayerische Volkspartei könne dieser Vorlage nicht zustimmen.

Stürmischer Zwischenfall

Abg. Dr. Goebbels (Nat.-Soz.) erklärt, es sei eine Komödie, wenn die jetzige sozialdemokratische Regierung einen Nationalfeiertag einführen wolle. Severing habe die Aktivität des Ruhrkampfes sabotiert, und sein Name sei ewig mit dem Namen Schlageter verbunden. (Stürmische Rufe bei den Sozialdemokraten: Verleumdung.) Der wirkliche Verfassungstag Deutschlands ist der 29. August, der Tag der Annahme der Dawesgesetze. Uns hat nicht die Weimarer Verfassung begeistert, als wir im aktiven Ruhrkampf standen. (Stürmisch immer wiederholte Rufe der Sozialdemokraten: „Wo haben Sie da gestanden?" — Die Nationalsozialisten verlangen durch laute Rufe ein Einschreiten des Präsidenten. — Abg. Strasser (Nat.-Soz.) ruft dem Vizepräsidenten Esser zu: „Wenn Sie nicht fähig sind, verlassen Sie doch das Präsidium!") Abg. Dr. Goebbels richtet dann heftige Angriffe gegen die Sozialdemokraten, die durch laute Zurufe erwidert werden. Während Vizepräsident Esser fortwährend die Glocke schwingt, kommt es zu einem lauten Wortwechsel zwischen den Nationalsozialisten und der Linken, der noch fortgeführt wird, als Dr. Goebbels schon die Rednertribüne verlassen hat. Abg. Strasser (Nat.-Soz.) wird zur Ordnung gerufen, weil er fortgesetzt nach links herüberruft: „Ihr Judenbande".

Abg. Dr. Wendhausen (Christl.-Nation. Bauernpartei) bekämpft die Vorlage und erklärt unter großem Lärm der Linken, die Weimarer Verfassung sei undeutsch. Notwendig sei der Ersatz des Parlaments durch eine berufsständige Vertretung und die Einführung des Zweikammersystems.

Abg. Dr. Fehr (Deutsche Bauernpartei) erklärt, seine Freude seien nicht grundsätzliche Gegner einer Nationalfeier, die dem republikanischen Gedanken förderlich sein könnte. Sie würden aber gegen die Vorlage stimmen, weil der 11. August in die Zeit der stärksten landwirtschaftlichen Arbeit falle und weil die Vorlage starke Eingriffe in die Rechte der Länder enthalte.

Abg. Meyer gibt für die Deutsch-Hannoveraner eine Erklärung gegen die Vorlage ab.

Damit schließt die Aussprache.

Der Hammelsprung

Die Abstimmung darüber, ob die Vorlage an den Rechtsausschuß gehen soll, bleibt zunächst zweifelhaft und muß im Hammelsprung wiederholt werden.

Dabei wird mit 214 gegen 138 Stimmen die Ausschußüberweisung beschlossen. Dafür haben die in der Regierung vertretenen Parteien gestimmt.

Um 7¼ Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch, 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen neben kleineren Vorlagen die Verträge mit Siam und Schweden, die Strafgesetzreform, die Krisenfürsorge und ein Einspruch des nationalsozialistischen Abg. Strasser gegen seinen Ausschluß aus der Sitzung in voriger Woche.

Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) protestiert dagegen, daß das Reichstagsbüro die Verteilung des Strasserschen Einspruchs abgelehnt hat. Sein Antrag, den Einspruch im Wortlaut zu verteilen, wird gegen die Nationalsozialisten, Christlich-Nationalen, Deutschnationalen und Kommunisten abgelehnt.

*

Als Preußen kurz vor der Reichstagswahl einen Antrag im Reichsrat einbrachte, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erklären, überraschte diese verdächtige Eile. Wie es nicht anders zu erwarten war, stimmte der Reichsrat diesem Antrag zu. Auch Lippe hat seine Stimme für Preußen gegeben. Die Sozialdemokratie hat die Wahlschlacht gewonnen, und gestern stand Herrn Severing als dem verantwortlichen Leiter des Innenministeriums die immerhin nicht beneidenswerte Aufgabe zu, die Forderung seiner Freunde im Reichsrat vor einem im sozialdemokratischen Sinne weniger homogenen Parlament zu vertreten. Er tat das zwar, wie er bemerkte, sehr gern, aber man kann wohl bezweifeln, ob die Sozialdemokraten als Regierungspartei auch ohne die Initiative des Reichsrats die erste praktische Arbeit der neuen Koalition auf solch harte Probe gestellt hätten.

Warum denn ausgerechnet an diesem heißen Eisen die Finger verbrennen? Ein nationaler Feiertag hat doch nur dann Wert, wenn er wirklich der ganzen Nation Herzenssache ist. Die Ereignisse aber, die einen Strich unter eine Zeit setzen, deren Generation nicht mit einem Schlage umlernen kann, sind noch zu neu, die Wunden nicht verheilt. Wer in den letzten Jahren die Verfassungsfeiern miterlebte, wer sehen konnte, daß auch in jenen Kreisen, die im Gewesenen ihr Ideal sehen, die neue Zeit, der neue Staat Achtung und Wertschätzung gewann, der muß bedauern, daß jetzt von neuem das Volk zerrissen und geglättete Wogen wieder aufgewühlt werden. Liebe gewinnt man nie durch Zwang und die „seelische Erhebung", die Artikel 139 der Reichsverfassung für die staatlich anerkannten Feiertage fordert, würde dem 11. August eher geworben sein, wenn er nicht vor dem Forum des Reichstages in das Gezänk der Parteien geraten wäre.

Die preußische Flaggenverordnung verfassungswidrig

Leipzig, 10 Juli. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich verhandelte gestern die Anträge des Magistrats der Stadt Potsdam und der deutschnationalen Fraktion des Preußischen Landtages auf Verfassungswidrigkeit und Rechtsungültigkeit der preußischen Notverordnung vom 8. August 1927 betreffend die Beflaggung der Dienst- und Schulgebäude. Die Verhandlung wurde bereits einmal auf den 22. Juni angesetzt, wurde damals jedoch wegen nicht fristgemäßer Terminsetzung vertagt.

Nach längerer Verhandlung fällte der Staatsgerichtshof folgende Entscheidung:

Die preußische Verordnung vom 8. August 1927 über das Beflaggen der gemeindlichen Dienst- und Schulgebäude ist mit der preußischen Verfassung unvereinbar.

Die Verfassungswidrigkeit liegt, wie Reichsgerichtspräsident Dr. Simons in der Begründung ausführte, darin, daß die sachlichen Voraussetzungen des Artikels 55 der preußischen Verfassung nicht gegeben seien, als der Inhalt der Notverordnung nicht dem mit der Verordnung verfolgten Ziele adäquat sei. Statt die Verordnung auf den eigentlichen Zweck, die Verhütung von Zwischenfällen, zu beschränken, habe die preußische Regierung die Gelegenheit ergriffen, um das gesamte Flaggenrecht zu regeln. Das bedeute aber eine Verschiebung der Rechtslage, so daß die Notverordnung infolgedessen als verfassungswidrig vom Staatsgerichtshof anerkannt werden mußte.

Der „Vorwärts" bemerkt dazu:

Das Urteil bezeichnet nicht die Notverordnung an sich als verfassungswidrig, sondern ihre generelle Fassung, die den Anschein erwecken konnte, als ob die Preußische Regierung durch die Notverordnung die Flaggenfrage nicht nur einmalig für den 11. August, sondern dauernd regeln wollte.

Inzwischen liegt dem Reichstag ein Gesetz vor, das die Frage des Verfassungstages im Sinne der preußischen Notverordnung für das ganze Reich regeln will. Wird der Entwurf Gesetz, so könnte sich die Preußische Regierung mit Ausführungsbestimmungen begnügen. Wird er nicht Gesetz, so steht es Preußen nach dem Urteil des Staatsgerichtshofes frei, für Preußen ein eigenes Gesetz einzubringen. Daß ein derartiger Entwurf in Preußen eine Mehrheit finden würde, ist nach der Zusammensetzung des Landtages nicht zu bezweifeln.

Schweres Explosionsunglück.

wtb. **Budapest**, 10. Juli. (Privat). Im Vorort Csepelfeld ereignete sich im Keller eines eben fertigen Hauses, in dem zwei Arbeiter damit beschäftigt waren, eine größere Menge Erbsen von den darin enthaltenen Würmern mit Kohlenbisulfat zu säubern, eine furchtbare Explosion, welche das ganze Haus in einen Trümmerhaufen verwandelte. Die im Hause befindliche Frau des Besitzers, ihre Tochter, ein Dienstmädchen und zwei Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Die Feuerwehr zog die Frau des Hausbesitzers und einen Arbeiter tot aus den Trümmern. Die Tochter des Hausbesitzers und das Dienstmädchen wurden in schwer verletztem Zustande geborgen. Ein Arbeiter wird noch vermißt.

Steueranträge der Deutschen Volkspartei

Im ersten Stadium der Regierungsverhandlungen verlangte die Sozialdemokratie eine Senkung der Lohnsteuer resp. eine Erhöhung des Existenz-Minimums. Sie wollte damit ihre Wahlversprechungen erfüllen. Die Deutsche Volkspartei machte geltend, daß neben der Lohnsteuer auch andere wichtige Steuerprobleme geprüft und geregelt werden müssen, besonders auch mit Rücksicht auf die kleinen und mittleren Betriebe. Einige demokratische Großstadtblätter glauben diese Forderung in ihrem politischen Teil als Hemmung der Regierungsverhandlungen bezeichnen zu müssen, obgleich sie selbst im Handelsteil bei der Erörterung der hohen Steuerlast genau den gleichen Standpunkt zu vertreten pflegen.

Die Deutsche Volkspartei hat nun ihrerseits in drei Steueranträgen, die die Reichstagsfraktion eingebracht hat, grundsätzlich zur Steuerfrage Stellung genommen. Der erste Antrag beschäftigt sich mit der Neuregelung des Einkommensteuertarifs. Die Deutsche Volkspartei hat von jeher eine Auflockerung des Einkommensteuertarifes namentlich in den mittleren Gruppen verlangt, weil die jetzt bestehenden, steil anspringenden Tarife steuerliche Ungerechtigkeiten enthalten. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat sich aber nicht nur darauf beschränkt, sondern außerdem Steuererleichterungen für die unteren Gruppen, und zwar eine durchschnittliche 20prozentige Senkung des Steuerbetrages für alle Lohnsteuerpflichtigen und für die zu veranlagenden Steuerpflichtigen mit einem 8000 Reichsmark nicht übersteigenden Einkommen verlangt. Außerdem fordert die Fraktion eine Senkung von 15 bis 20 v. H. bei Steuerpflichtigen mit einem zwischen 8000 und 40 000 Reichsmark liegenden Einkommen. Bei höheren Einkommen soll die Grenze der Belastung 3¾ % nicht übersteigen, wobei wir darauf hinweisen, daß allzu steil ansteigende Tarifsätze erfahrungsgemäß ihren Zweck, eine Vermehrung der Steuererträgnisse zu erreichen, nicht erfüllen. Schließlich verlangt der Antrag der DVP., daß der Eingangssteuersatz von 10 v. H. beizubehalten ist.

Gründe der Steuergerechtigkeit führten auch die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei zu einem Antrag, der die Reichsregierung ersucht, sie möge alsbald einen Entwurf zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vorlegen, nach welchem die aus selbständiger Tätigkeit fließenden Einkommen nach dem dreijährigen Durchschnitt veranlagt werden. Die Forderung nach dem dreijährigen Durchschnitt wurde bereits im letzten Reichstag von volksparteilicher Seite mehrfach erhoben, leider ohne Erfolg. Es wurde lediglich im Dezember 1927 eine Entschließung angenommen, wonach ein Ausschuß das Problem prüfen sollte. Dieser Ausschuß ist einmal zusammengetreten, eine zweite Sitzung steht in Aussicht. Unter Bezugnahme auf die Ausschußsitzung wurde von sozialistischer Seite erst in diesen Tagen in der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes „Die Arbeit" die Einführung des dreijährigen Durchschnittes zum „mindesten im gegenwärtigen Zeitpunkt" abgelehnt. Man wollte dem Ausschuß nicht nur diese Einzelfrage, sondern die Erforschung der Gesamtheit aller Einkommensteuerprobleme zuweisen. Aber selbst diese sozialistischen Ausführungen mußten feststellen, daß bei wechselndem Gewinn und Verlust sehr starke steuerliche Ungerechtigkeiten eintreten können. Das wurde in Beispielen rechnerisch nachgewiesen.

Schließlich hat die Deutsche Volkspartei in einem Antrag von der Reichsregierung die alsbaldige Vorlage des Entwurfes eines Steuervereinheitlichungsgesetzes in einer Fassung verlangt, die eine fühlbare Senkung der Realsteuern gewährleistet. Die Notwendigkeit eines Steuervereinheitlichungsgesetzes ist schon im letzten Reichstag mehrfach betont, auch anerkannt worden. Der Entwurf, den seinerzeit das Reichsfinanzministerium vorlegte, konnte nicht völlig befriedigen. Notwendig ist bei einem Steuervereinheitlichungsgesetz insbesondere eine „fühlbare Senkung" der Realsteuern. Denn die deutsche Wirtschaft aller Kategorien leidet unter den viel zu hohen Realsteuern stärker, als im allgemeinen bekannt ist. Dazu kommt ferner, daß auch die Realsteuerbelastung selbst in einzelnen Ländern und Gemeinden völlig ungleich ist.

22. deutscher Luftfahrertag

Idee und Praxis des Weltluftverkehrs. — Deutschlands Luftfahrzeugindustrie beliefert ein Drittel des Weltluftverkehrs.

Am 7. Juli versammelten sich in Konstanz am Bodensee zum 22. Deutschen ordentlichen Luftfahrertag Vorstand, Mitglieder und Freunde des Deutschen Luftfahrerverbandes. Die diesjährige Tagung stand im allgemeinen im Zeichen der gewaltigen Entwicklung der Luftfahrt während des letzten Jahres, und ganz speziell noch im Zeichen der Tauffestlichkeiten des neuen L. Z. 127. Neben dem künftigen Führer des neuen L. Z. 127, Dr. h. c. Eckener, der über die Entwicklung des Luftschiffbaues im besonderen sprach, hielt Professor Dr. ing. Pirath einen grundlegenden Vortrag über das Thema:

„Der Weltluftverkehr und innerdeutsche Luftverkehr".

Der Redner führte aus: „Der Weltluftverkehr ist heute noch eine Idee, deren Größe und Bedeutung technische Schwierigkeiten im Luftfahrzeugbau und in der Navigation noch nicht gerecht zu werden vermögen. Dem Volke gebührt das größte Verdienst, das Luftfahrzeuge zustande bringt, die die sichere Gewähr für eine regelmäßige Luftverbindung über die Ozeane bieten, denn über ihnen liegt die Domäne des Luftverkehrs und der Weg zum Weltluftverkehr. Im Transozeanverkehr vermag das Luftfahrzeug seine große Geschwindigkeit auszunutzen und gegenüber dem Seeschiffahrtsverkehr den Transport von Reisenden, hochwertigen Gütern und Post zu hohen, die Ausgaben deckenden Preisen weltwirtschaftlich zu fundieren. Starke Motive hochwertigsten Verkehrs warten in neun wirtschaftlichen und politischen Aktionszentren der Erde auf das Luftfahrzeug als Instrument, das die Reisegeschwindigkeit gegenüber dem bisherigen Zustand um das Vier- bis Fünffache zu steigern vermag. Und unter diesen Aktionszentren wird das atlantisch-europäische und das atlantisch-nordamerikanische, die beide zusammen 77 v. H. des gesamten Seeverkehrs auf den nördlichen Atlantik gezogen haben, das größte Verkehrsbedürfnis im Luftverkehr aufweisen. Gegenüber diesen großen Weiten werden die kontinentalen Linien die Rolle der Zubringer zu übernehmen haben auf Entfernungen, die nicht unter 800—1000 Klm. liegen dürfen, wenn sie gegenüber dem Wettbewerb dichter Eisenbahnnetze sich wirtschaftlich entwickeln sollen.

Auf die freie Entfaltung eines Weltluftverkehrs ist heute und wohl auch in Zukunft die Eignung des Luftfahrzeuges für machtpolitische Zwecke von Einfluß, die es unter den Dualismus politischer und wirtschaftlicher Verwendung gestellt hat. Er wirkte fördernd und hemmend, hemmend vor allem für Deutschland, wo heute noch im besetzten Gebiet die einzige Fläche der Welt unter Verbot der Anlage von Lufthäfen steht. Die heutigen Luftverkehrsnetze der Kulturstaaten bilden in starkem Maße den Ausfluß dieser Mischung von Politik und Wirtschaft. Während die Vereinigten Staaten von Amerika ihr Luftverkehrsnetz rein nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten entwickeln konnten auf Grund ihrer großen Raumausdehnung, steht das Luftverkehrsnetz von England und Holland unter politischen und wirtschaftlichen Motiven, in Frankreich dagegen fast ganz unter politischen Tendenzen.

Im Rahmen des Weltluftverkehrs bilden die heutigen Luftverkehrsnetze der Länder und Kontinente Etappen der Entwicklung, die ihre Bedeutung mit Ueberwindung der Meeresentfernung um so schneller verlieren werden, je kleiner der Raum ist, dem sie bisher dienten. Das deutsche Luftverkehrsnetz, geboren aus besonderen Verhältnissen, steht in dieser Beziehung außerhalb aller übrigen Luftverkehrsnetze der Welt. Es ist, bezogen auf 1000 qkm Landfläche, 55mal so dicht als das von England und 12mal so dicht wie dasjenige von Frankreich. Die finanziellen Ergebnisse belegen heute schon das Ungünstige dieses Verhältnisses für Deutschland, denn trotz stärkster Ausnutzung des angebotenen Laderaums in Höhe von 58 v. H. während der Sommermonate, wurden 1927 bei der Deutschen Lufthansa durch Verkehrseinnahmen nur 18,5 v. H. der Ausgaben gedeckt, gegenüber 48 bzw. 46 v. H. bei den amerikanischen und englischen Unternehmungen bereits im Jahre 1926. Die kleinen Luftlinien belasten durch die zahlreichen Flughäfen stark die Selbstkosten und können nur weit unter Selbstkosten Verkehr an sich ziehen. Vom verkehrswirtschaftlichen Standpunkt liegt beim innerdeutschen Flugnetz eine starke Ueberzüchtung des Fluggedankens vor, die heute nicht mehr vertretbar ist. Es ist ein Luftverkehrsnetz ohne Raum. Eine baldige starke Abkehr von der bisherigen Netzteilung tut not im Sinne der in letzter Zeit von der Lufthansa angestrebten und auch schon erfolgten Inbetriebnahme großer Kontinentallinien, wenn Deutschlands Luftgeltung im Weltluftverkehr sich durchsetzen soll. Der starken Expansion der deutschen Luftfahrzeugindustrie, die heute fast ein Drittel des gesamten Weltluftverkehrs mit ihren Fabrikaten bedient, muß die Expansion im deutschen Luftliniennetz sich anschließen, wobei für den inneren deutschen Luftverkehr nur große Linien beizubehalten sein werden. Die dadurch bei den flugbegeisterten Städten und Körperschaften freiwerdenden Geldmittel können dann einem viel wichtigeren Gebiet, der Förderung des allen Volkskreisen zugänglichen Flugsports zugeführt werden. In allen Kulturländern ist ein außerordentlich starkes Anwachsen des eigentlichen Flugsports festzustellen in der richtigen Erkenntnis, daß nur auf diesem Wege das Fliegen Gemeingut des Volkes werden kann. Eine notwendige starke Förderung des öffentlichen Luftverkehrs im Rahmen des Weltluftverkehrs sollte losgelöst werden von dem lokalen Luftverkehr, der für die deutschen Verhältnisse im wesentlichen sich in Sport- und Gelegenheitsflügen auswirken wird. Nur dann können beide sich frei entwickeln, ersterer, um in dem zu erwartenden Wirtschaftskampf im Weltluftverkehr sich durchsetzen zu können, letzterer aber, um ideellen Zwecken der Volksertüchtigung und besonderen Verkehrsbedürfnissen zu dienen."

Siedlungs-Zwischenkredite. Zur Zwischenfinanzierung in der landwirtschaftlichen Siedlung haben Verhandlungen im Reichs- und preußischen Kabinett stattgefunden, die das Ergebnis hatten, daß der Deutschen Bau- und Bodenbank-A.-G. Sondermittel, einstweilen 8 Millionen Reichsmark, zur Verfügung gestellt wurden. Zwischen Siedlungsgesellschaften und Bau- und Bodenbank soll die Heimbank-A.-G. eingeschaltet werden, die die Kredite unterverteilen soll. Das Bedürfnis nach Zwischenkrediten für die landwirtschaftliche Siedlung, soweit es sich um die privaten Siedlungsgesellschaften sowie landwirtschaftliche handelt, dürfte mit jährlich etwa 15 Millionen Reichsmark angenommen werden.

Die Zahl der deutschen Genossenschaften, die sich im Laufe des ersten Halbjahrs 1928 um 157 vermehrt hat, stellt sich, laut Deutscher Beamtenbund-Korrespondenz, am 1. Juli auf insgesamt 52 357. Neben Kredit- und Industrie-Genossenschaften wurden im Juni im Handwerk Fischer-, Fleischer-, Bauhandwerker-, Korbmacher- und Dachdeckergenossenschaften neu gegründet. Auch die Kleinhandels-Genossenschaften wurden um solche in Fettwaren-, Gemüse-, Schuhwaren- und Kolonialwarenhandel vermehrt. Der Drang zum Genossenschaftswesen nimmt immer größere Formen an, was am besten daraus ersichtlich ist, daß sich unter den neu gegründeten Genossenschaften u. a. Wochenend-Genossenschaften, Omnibus- u. Autoverkehrs-Genossenschaften, eine Brücken-Genossenschaft, ein Wintersportheim usw. befinden.

Lipper Land

Tanz ums goldene Kalb

Wir stehen im Zeichen der Schützenfeste. Geht man des Sonntags über Land, so wird es kaum ein Dorf geben, in dem nichts „los" ist. Ein „Herzlich Willkommen" leuchtet überall aus frischem Tannengrün. Die Menschen sind erfinderisch auch in dem Festefeiern. Nicht nur jede Jahreszeit bietet ihnen Anlaß dazu. Neben Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winterfesten, wird auch Licht, Luft und Wasser mit großem Klimm-Bimm gefeiert. Wenn man dann noch die Vereinsfestlichkeiten unterbringen will, hat der Vergnügungsausschuß wahrscheinlich alle Mühe, von den 52 Sonntagen des Jahres einen frei zu halten. Man schelte uns nicht Philister, aber was zu viel ist, ist zu viel. Wir geben hier einen Bericht wieder, wie er uns fast täglich zugeht. Er ist Beweis dafür, welche Orgien die Vergnügungssucht heute feiert.

Unser Dorf steht wieder einmal im Mittelpunkt eines großen Ereignisses. Hell leuchtende Plakate verkünden schon jetzt allen Leuten, daß etwas Besonderes vor sich gehen soll. Es soll wieder ein Dorffest, mit andern Worten ein wahres Volksfest, gefeiert werden. Drei Tage sind dafür vorgesehen. Diese drei Tage zeigen schon an, daß nur ein Fest größten Stils in Frage kommt. Am Sonnabend findet, wie alljährlich, um 8 Uhr abends, der Fackelzug durch das festlich in buntem Kerzenglanz leuchtende Dorf statt. Danach kommt der Tanz zu seinem Recht. Am folgenden Sonntag findet dann auf dem Marktplatze das so sehr beliebte Wandelkonzert statt. Am Nachmittage nimmt nach dem Konzerte der Tanz wieder seinen Anfang. Der folgende Montag ist der Tag des Glückes, denn die Verlosung beginnt. Der Preis des Loses beträgt 1 RM., diese sind noch an den drei Tagen an der Kasse zu haben. Nach der Verlosung beginnt das Konzert und anschließend daran wieder Tanz. Die Gemeinde hat diesmal die „Tanzlustigen" besonders berücksichtigt. Drei volle Tage kann ein jeder seine Beinmuskeln bis in die ersten Morgenstunden unter Beweis stellen. Zu diesem Zwecke bieten das große Festzelt des Herrn .... und die Parkettsäle der Herren .... die beste Gelegenheit. Ein großer Vergnügungspark mit einem Dampf-Karussell, Schiffsschaukel, Schieß-, Schau- und Kuchenbuden sind vorhanden.

Fast wäre ein Kommentar überflüssig. Kann man da noch glauben, daß es uns schlecht geht? Der Gemeinde wahrscheinlich, denn anders können wir uns diese Großzügigkeit gegenüber den „Tanzlustigen" nicht erklären. Drei volle Tage lang bis in die ersten Morgenstunden die „Beinmuskeln unter Beweis zu stellen" ist doch unmöglich ein Vergnügen. Es soll Leute geben, die nur zum Reichstag gewählt haben, um die Vergnügungssteuer abzuschaffen. Es soll aber auch Leute geben, die nur diese Steuer gern bezahlen. Nein, wir müssen Schluß mit diesem Freudentaumel machen. Es ist ein Tanz ums goldene Kalb, ein Tanz auf dem Vulkan, der täglich feurige Lava sprüht und uns bei harter Fronarbeit die Luft verpestet. Selbstbesinnung heißt die Losung für unseres Volkes Freiheitsweg!

— **Aus Anlaß der Lippischen Landwirtschaftlichen Ausstellung in Lemgo** vom 13.—15. Juli fährt das Postauto neben den fahrplanmäßigen Fahrten wie folgt: ab Kalldorf 11,30, ab Lemgo 23,30, an Langenholzhausen 11,45, an Hohenhausen 24,0, an Hohenhausen 12,0, an Langenholzhausen 0,15, an Lemgo 12,30 an Kalldorf 0,30.

— **Ein Steuersprechtag** findet gelegentlich der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Lemgo am 13. Juli in den Geschäftsräumen des Landbundes statt.

— **Reit- und Fahrturnier Bad Meinberg.** Nach der so glänzend verlaufenen sportlichen Veranstaltung in Salzuflen gewinnt das am 28. und 29. Juli stattfindende Bad Meinberger Turnier erhöhtes Interesse. Die Ausschreibung, die bereits versandt ist und an Interessenten durch Herrn H. Vorndamme, Bad Meinberg zugestellt werden, setzten als letzten Nennungstermin den 14. Juli fest. Die Veranstaltungen beginnen am Sonnabendnachmittag mit einem Dauer-Geländeritt, distanziert auf ca. 15 Klm., Start vom Erichshof aus zum Norderteich, Linksbahn Beller Holz zum Butterberge, durch Wehren über den Feldweg zum Windmühlenplateau als Ziel. Der Sonntagmorgen bringt in der Frühe intensive Vorprüfungsdressuren auf dem prächtig gelegenen Turnierplatze dortselbst. Nachmittags versammeln sich die verschiedenen Fähnlein auf dem Friedrichshofe zum Paraderitt am Park vorbei, die Höhe hinan, wo die Konkurrenzen punkt 2 Uhr beginnen. Das mit sorgfältigster Beachtung aller technischen Einzelheiten gesetzte Programm, bei dem wegen des idealen Hindernisgeländes besonderer Wert auf eine Jagd mit Auslauf in der Art des Querfeldeinreitens der Insterburger Reiter gelegt werden konnte, kann einer starken Beteiligung sicher sein.

— **Neue Briefmarken.** Nachdem der Verwaltungsrat der Reichspost den Wunsch ausgedrückt hatte, daß eine Briefmarkenreihe mit den Bildern der Reichspräsidenten herausgegeben werden möge, wird eine solche Reihe am 1. September ausgegeben werden. Sie ist entworfen von dem Kunstmaler Smith, Berlin-Schöneberg. Für Hindenburg ist ein neuer Entwurf, der von der Hindenburg-Wohlfahrtsmarke abweicht, geschaffen worden. Ausgegeben werden Marken zu 3, 8, 10, 20, 30 und 60 Pfennigen; außerdem eine neugeschaffene 45-Pfennig-Marke für Einschreibebriefe mit dem Bildnis des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und Marken zu 5, 15, 25 Pfennig usw. mit dem Bildnis Hindenburgs.

Detmold

— **Ein kleines Feuer** entstand gestern nachmittag gegen 3 Uhr in einem Raume der Polster- und Matratzenfabrik W. Dahmer an der Arminstraße. Einige Funken entzündeten die an der Wollreißmaschine in größerer Menge liegende Wolle. Die anwesenden Arbeiter hatten rechtzeitig Minimax-Feuerlöschapparate zur Hand und konnten größeren Schaden verhüten. Die Feuerwehr und Polizei brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Die Fabrikation hat keinerlei Einschränkung erlitten.

— **Gefischt und dann erwischt!** Seit einigen Tagen war es bekannt, daß mehrere junge Burschen im Alter von 14 bis 18 Jahren im Knochenbach an der Schanze auf der Forellenjagd waren. Die Täter hatten dazu eine Gabel an einer Stange befestigt, womit sie den Tieren im wahrsten Sinne des Wortes zu Leibe gingen. Als sich die Polizei der Sache annahm, waren die jungen Frevler wieder in voller Tätigkeit. Wieder lagen erstochen mehrere ausgewachsene Fische am Bachrande. Die Täter wurden ermittelt und sehen jetzt für diesen Rohheitsakt einer empfindlichen Strafe entgegen.

— **Claire Bauroff,** die hier bei ihrem Gastspiel im ausverkauften Landestheater so großen Beifall fand und noch unvergessen ist, befindet sich zur Zeit auf einer erfolggekrönten Tournee in Skandinavien. Vom 18. bis 30. Juni gastierte die Künstlerin im täglich vollen Dagmar-Theater in Kopenhagen, und der erste Gastabend in Oslo (Norwegen) führte über 2000 Personen in das Verdenstheater. Vom 16. bis 31. Juli gastiert Fr. Bauroff in Stockholm. Es schweben nun Verhandlungen, um für Anfang August, nach der Rückkehr der Künstlerin aus Schweden, ein abermaliges Gastspiel am Landestheater zu ermöglichen. Eine Nachricht, die von den zahlreichen Freunden der Künstlerin mit Freuden begrüßt werden wird. In Bad Salzuflen soll ebenfalls ein Tanzabend stattfinden.

— **Jungschar-Familienabend.** Noch einmal sei auf den heute, Mittwoch, um 8¼ Uhr im großen Saale des Ev. Vereinshauses stattfindenden Jungschar-Familienabend hingewiesen. Bei dem reichhaltigen Programm wird es sich lohnen, die Veranstaltung zu besuchen. Programme sind für 30 Pfennig bei den Jungscharmitgliedern und an der Abendkasse zu haben.

— **Landestheater.** Rudolf Presber und Leo Walter Steins reizendes Lustspiel, der größte Erfolg der letzten Jahre, „Fridericus Rex" oder „Die Ballerina des Königs", gelangt heute zum ersten Male in dieser Spielzeit zur Aufführung. — Freitag, den 13. Juli, geht der Schwank-Schlager „Ueber'n großen Teich" (Zwei Wappen) von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg in Szene.

— **Krummes Haus.** Heute nachmittag findet wiederum Kaffee-Konzert statt.

— **Hotel Friedensthal.** Heute nachmittag ab 3½ Uhr Waffeltag mit erstklassigem Künstler-Konzert.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 10. Juli. Vom Kirchenchor. Die Uebungsstunde findet in dieser Woche nicht am Freitag, sondern schon am Donnerstag abend statt. Beginn aus besonderem Anlaß schon um 8 Uhr. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Bad Salzuflen

— **Willkommene Gäste** sind am Freitag im Hotel Fürstenhof zu längerem Kuraufenthalt eingezogen: die Fürstin zu Stolberg-Roßla mit ihren Kindern und Begleitern. Der ständig wachsende, gute Ruf, dessen sich Salzuflen erfreut, wird durch solche Besucher, denen die größten und berühmtesten Bäder und Kurorte offen stehen, in bemerkenswerter Weise bekräftigt.

— **Karl Blume,** einer der beliebtesten und besten Lautensänger der Gegenwart, erfreute am Montagabend eine zwar nur kleine, aber desto andächtiger lauschende Gemeinde aufmerksamer Zuhörer durch eine Reihe ausdrucksvoll vorgetragener Lieder, denen er zum Teil eine eigene, klangvolle und frische Vertonung gegeben hat. Zu vielen alten, längst von ihm bekannten und verbreiteten Gesängen fügte er eine Anzahl weniger gehörter bzw. noch nicht gehörter Lieder, die mit größtem Beifall aufgenommen wurden. Aus alter Zeit sang er zwei stimmungsvolle Weisen als Anfang, dann folgten zwei süße Kinderliedchen und unter anderen reizenden Gaben ein kerniges, altes Landsknechtlied und ein den Rheinwein verherrlichendes, schwungvoll gesetztes, altrheinisches Volkslied, das wohl neben einem als Zugabe gebrachten, poetisch empfundenen Schäferlied mit dem Kehrreim „Der Lenz kam heute Nacht!" den meistverdienten Beifall fand. Blumes unübertreffliche Stärke und Dauerhaftigkeit als Lautenbarde liegt in seiner schelmisch humorvollen Eigenart, die jeden Hörer unmittelbar in den Bann zwingt, und in diesem Sinne bot auch dieser Abend so viel des Guten, daß man es aufrichtig bedauerte, nicht noch mehr von ihm hören zu können. Blume kennt aber auch seine Leute, denn getreu dem Grundsatz: Wenig aber herrlich! ließ er den Vorhang endgültig zuziehen, gerade, als es am schönsten war.

— **Kurtheater.** Donnerstag, den 13. Juli, gelangt das reizende Lustspiel „Fridericus Rex" oder „Die Ballerina des Königs" der beiden bestbekannten Autoren Rudolf Presber und Leo Walter Stein zur Aufführung. Für die Kinderwelt wird nachmittags 5 Uhr, bei ganz kleinen Preisen (30 Pf. bis 1.20 M.), die Bubengeschichte „Max und Moritz" nach der gleichnamigen Geschichte von Wilhelm Busch aufgeführt. All die lieben alten Personen, der Onkel Fritz, der Schneider Böck, der Lehrer Lämpel, der Bauer Mecke, die Witwe Bolte und nicht zu vergessen, die beiden bösen Buben Max und Moritz, die von Lucie Kolms und Anny Hüne verkörpert werden, schaffen fröhliche Stunden.

Schötmar

— **Ueber den Schuttabladeplatz** ist schon viel geschrieben worden. Weil aber immer noch kein Wandel geschaffen ist, muß wiederum auf den unmöglichen Zustand hingewiesen werden. Augenblicklich wird der Schutt an der Uferstraße, direkt an der Böschung der Bega abgeladen. Da dieser Platz dem Bahnhof gegenüberliegt, macht es auf den Fremden keinen guten Eindruck, wenn das erste, was er von Schötmar sieht, ein großer Schutthaufen ist. Vielleicht glaubt er dann für Schötmar besser Schuttmar sagen zu können. Für die Schwesterstadt Salzuflens ist das sicher keine Ehre. Es muß also dringlichst ein neuer Platz gesucht werden, was bei gutem Willen wohl möglich ist.

— **Kiliansmarkt** ist für Schötmar immer ein Ereignis. Nach den Vorbereitungen zu schließen, wird es diesmal besonders bunt zugehen. Auf dem Marktplatz herrscht schon reges Leben und Treiben. Zahlreiche Buden sind aufgestellt und auch für Belustigungen ist reichlich Sorge getragen.

Oerlinghausen

— **Sommermarkt.** Der Krammarkt war nur mäßig beschickt, wie das auch bei den letzten Sommermärkten der Fall war. Der Schweinemarkt ging nur flau. Aufgetrieben waren fast 500 Ferkel und Stangenschweine, für die 50—60 Pf. pro Pfund gefordert wurden.

Lage

— **Ueber das Bauwesen in der Stadt Lage** in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1928 wird der folgende Bericht erstattet: Die Bautätigkeit im Berichtsvierteljahr hat trotz der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse und der teilweise sehr ungünstigen Witterung einen weiteren erfreulichen Aufschwung genommen. Insgesamt wurden 45 Bauvorhaben zur Ausführung genehmigt, so daß die Gesamtzahl der ausgestellten Baugenehmigungen auf 80 gestiegen ist. Unter den 45 Genehmigungen sind 9 Wohnhausneubauten, 5 Werkstattbauten, eine Kesselanlage und nicht weniger wie 7 Laden- und Schaufenster-Um- und Anbauten, ein Zeichen, daß unsere heimischen Geschäftsleute danach streben, ihren Läden und Schaufenstern einen der Neuzeit entsprechenden Charakter zu geben. Durch diese Anlagen wird das Gesamtbild unserer Geschäftsstraßen ganz erheblich verbessert. Auf dem Wohnungsmarkt ist eine weitere Besserung der Verhältnisse eingetreten, werden doch bis zum Herbst 15 Wohnhausneubauten mit 22 Wohnungen bestimmt fertiggestellt, weitere 6 Neubauten mit etwa 14 Wohnungen können wahrscheinlich noch vor Eintritt des Winters bezogen werden. Wenn auch hierdurch die Wohnungsnot ganz erheblich gemildert wird, so fehlt es jedoch immer noch an billigen Kleinwohnungen. Das Vorhaben der Baugenossenschaft „Volkswohl", die es sich zur Aufgabe gemacht hat, einen Gebäudeblock auf dem Maßbruche mit einer Anzahl billiger Kleinwohnungen zu errichten, muß daher besonders begrüßt werden. Mit dem Bau der ersten Häuser ist bereits begonnen worden. Hoffentlich gelingt es der Genossenschaft, im Laufe der Zeit den gesamten Plan zur Ausführung zu bringen. Auf dem Gebiete des städtischen Hochbauwesens ist die Fertigstellung der verschiedensten Bauten bereits in Einzelartikeln durch die Presse der Oeffentlichkeit genügend bekannt geworden. Hoffentlich geht durch den Realschulbau der lang gehegte und berechtigte Wunsch der Bürgerschaft, die Freiligrathschule zur Vollanstalt auszubauen, in Erfüllung. Die räumlichen Vorbedingungen hierzu dürften nunmehr vollauf gegeben sein. Im städtischen Tiefbauwesen ist ebenfalls ein guter Fortschritt zu verzeichnen. Es gelang, von der Bahnverwaltung eine Menge Abraumerde zu erwerben. Mit dieser Erde wird nunmehr die Anfüllung der neueren Straßen vorgenommen werden. Die Werre-, Luisen-, Woldemarstraße und Bleichenweg erhalten dadurch eine bessere Befestigung und werden dem Verkehr weiter zugänglich gemacht. Zu begrüßen ist der beschlossene Ausbau der Feldstraße. Der Ankauf der für die Erbreiterung erforderlichen Landflächen ist bereits getätigt worden. Allerdings kann einem vollständigen Ausbau in Anbetracht der schlechten Finanzlage der Stadtgemeinde zur Zeit nicht näher getreten werden. Es soll vielmehr ein Fußweg angelegt und sonstige Verbesserungen vorgenommen werden. Damit wird dem berechtigten Wunsche der Anlieger wenigstens in etwa entsprochen. Die Ausbesserung der Straßendecken der Bruch-, Hardisser- und Heidenschenstraße, wie auch die der gepflasterten Straßen wird nunmehr durchgeführt. Vor kurzem weilte ein Sachverständiger der Preußischen Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene, die mit der Ueberprüfung der Projekte für Wasserleitung und Kanalisation beauftragt ist, hier, um die bakteriologische Untersuchung des Wassers aus den Bohrlöchern und der Rethlage vorzunehmen. Das Ergebnis steht noch aus. Schon längere Zeit beschäftigen sich die städtischen Körperschaften mit dem großen Anleiheprojekt. Hoffentlich gelingt es in absehbarer Zeit, die erforderlichen Kapitalien zu annehmbaren Bedingungen hereinzubekommen, damit dem wachsenden Bedürfnis nach Wasserleitung und Kanalisation bald entsprochen werden kann.

Amt Lage

Pivitsheide V. H., 10. Juli. Der Landwehrverein Pivitsheide V. H. beschloß in seiner letzten Versammlung, am Sonntag, 15. Juli, ein großes Preisschießen auf dem Scheibenstande des Gastwirts Merten (Gasthof „Zum Donoperteich") zu veranstalten. Dem guten Schützen winken eine Reihe wertvoller Preise. Auch Gartenkonzert und Ball sind vorgesehen.

Amt Sternberg-Barntrup

Nösingfeld (bei Bremke), 10. August. Schwerer Einbruchsdiebstahl. Am Montagnachmittag wurde hier ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Vermittels eines Nachschlüssels verschaffte sich der Täter Zugang zu der Wohnung und stahl 600 Mark Bargeld und ein Damenfahrrad im Werte von 50 Mark. Das Rad trägt die Marke „Arnsmeier", die auf dem Rahmen und hinteren Schutzblech angebracht ist. Der Tat dringend verdächtig ist ein 21 Jahre alter junger Mann namens August Skilowski. Er ist 1,65 groß, hat

Die Frau von gestern und morgen

Roman von Alfred Schirokauer.

36. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Sollte sich nach diesen fünf Jahren herausstellen, daß sich das deutsche Geschäft nicht rentiert oder sollten die Verhältnisse sich so gewandelt haben, daß wir das Geschäft aus irgendeinem anderen Grunde auflösen müssen, erhalten Sie eine einmalige Entschädigung von 250 000 Dollar. Durch Zahlung dieser Summe werden wir dann auch von der Verpflichtung befreit, Ihren Vertrag zu verlängern, falls wir die Bank in Deutschland weiterführen."

„Ich verstehe", sagte Röhn.

Der Präsident schwieg.

„Es ist ein ehrliches und beachtenswertes Angebot", bedeutete Röhn trocken. „Ich danke Ihnen nochmals herzlich, Herr Präsident. Sie werden mir gestatten, die Sache zu überdenken und Ihnen morgen meine Entschließung mitzuteilen."

„All right", sagte der Präsident.

Röhn brodelte innerlich.

Als es endlich Zeit zum Diner wurde und er sich im Vestibül des Hotels von Perrin trennte, — die Zimmerschlüssel waren fort, die Damen demnach von ihrer Posemuckeltour heimgekehrt — sprang er die Treppen hinauf. Die Lifts waren im Gange, er konnte seine stürmende Ungeduld nicht zügeln, auf ihren Abstieg zu warten.

Er platzte in Hildes Schlafzimmer.

Blaß und verstört, mit hängenden Armen, saß sie auf ihrem Bette.

XXXVIII.

Der unerwartete traurige Anblick schlug jählings seine jauchzende Stimmung nieder. Er eilte zu ihr. Sie hatte bei seinem vehementen Aufsprengen der Tür nicht aufgeblickt.

„Was ist dir, Hille?!" fragte er bestürzt. Er dachte irgendwie an ihren Vater, an eine unselige Nachricht von ihm, über ihn.

Langsam hob Hilde den Kopf. Ihre Augen waren feucht und tief vor Kummer.

„Wir müssen abreisen, Wolfgang", stieß sie ungestüm hervor.

„Abreisen?! Weshalb?"

„Ich bin am Ende meiner Kraft."

„Was denn, Hille?"

„Auf dem Motorboot bei der Rückkehr von Venedig saß neben uns diese Frau mit den roten Haaren. Du weißt schon. Diese Geliebte des Bankiers aus Paris."

„Ja — und?!"

„Sie saß dicht neben Frau Perrin. Und plötzlich stand Mrs. Perrin auf und setzte sich ostentativ auf die andere Seite des Bootes. Mir blieb nichts übrig, als ihr zu folgen. Die Französin und alle die anderen merkten natürlich den Affront. Die Französin lachte laut und rief: je m'en fiche! Und die anderen grinsten."

Sie brach ab.

„Das braucht dich doch nicht so zu erregen", staunte Röhn.

„Als ich mich neben Mrs. Perrin setzte, sagte sie zu mir: „Ich mag ungezogen gewesen sein, Mrs. Röhn. Aber ich kann die Nachbarschaft solch einer Person nicht ertragen. Ich kann es nicht. Alles in mir revoltiert. Eine Frau, die unverheiratet öffentlich mit einem Manne lebt, ist für mich disgusting —"

Sie suchte nach dem deutschen Worte. Er half ihr aus. „Widerlich", sagte er leise. Er hatte verstanden.

„Und dann", fuhr Hilde gehetzt fort, „sprach sie von „Verhältnissen" und „freier Liebe" so empört, so abweisend, daß ich mit mir kämpfte, ihr zu sagen, daß auch wir nicht verheiratet sind. Wie eine Betrügerin kam ich mir neben ihr vor!"

Sie schluchzte auf.

Er schwieg einige Sekunden. Dann sagte er weich: „Aber Hille! Es geht doch wahrhaftig keinen Menschen an, wie wir beide zusammen leben! Das sind doch wirklich unsere persönlichen Angelegenheiten!"

Sie sah zu ihm auf. „Das ist nicht wahr, Wolfgang. Und das weißt du auch."

„Das weiß ich nicht!" bestritt er in seiner gewohnten Ruhe.

Heftig fuhr sie fort: „Solange es nur uns angeht, ist es unsere persönliche Angelegenheit. Wenn wir aber Bekanntschaften machen, — und jemand mir sagt, nach seiner Anschauung ist eine Frau, die in wilder Ehe lebt, eine — eine Person, mit der sie, gelinde gesprochen, niemals verkehren würde, muß ich ehrlich bekennen und die Konsequenzen ziehen oder ich begehe einen schändlichen Betrug."

Röhn kaute peinlich betroffen die Unterlippe.

„Hast du es als Betrug angesehen, als wir in der Schiffsliste und hier im Hotel als Herr und Frau Dr. Röhn eingetragen wurden?"

„Nein — aber du weißt auch, daß das etwas anderes — ganz Unpersönliches war."

„Vielleicht. Aber auch jetzt noch stehe ich auf dem Standpunkt, daß wir keinem über unsere intimsten Dinge Rechenschaft schuldig sind als uns selbst."

Sie streckte den Arm nach ihm aus und zog ihn zu sich heran.

„Wir wollen nicht streiten, Wolfgang. Es wäre unsere erste ernste, laute Meinungsverschiedenheit. Laß uns allem aus dem Wege gehen und abreisen. Gehen wir nach Ragusa. Das wolltest du doch immer einmal sehen."

Er entzog ihr unwillig die Hand.

„Ich kann jetzt nicht abreisen", trotzte er. Und dann erzählte er ihr von dem Angebot Perrins.

„Du weißt", schloß er, „was diese Stellung für mich bedeutet. Endlich herauskönnen aus dieser Frauenpraxis. Nicht mehr täglich den Jammer sehen müssen und doch ohnmächtig nicht helfen können, nicht mehr Abladestelle für allen Liebesunrat Berlins sein, — ein neues Leben, ernster, reiner Arbeit beginnen, — das größte Glück meines Lebens außer dir, — das soll ich aufgeben! Davor soll ich feige fliehen, bloß weil diese Frau den puritanischen Yankeefimmel hat, nur mit verheirateten Frauen zu verkehren! Das kannst du im Ernst nicht von mir verlangen!"

Hilde saß stumm, mit gekrümmtem Rücken und gebeugtem Nacken. Sie klagte: „Es tut mir so weh, daß ich deine Freude trübe. Ich weiß, was diese Stellung für dich bedeutet. So weh tut es mir, dir dieses große Glück zu vergällen. Aber — Wolfgang — denke, wenn sie es erfahren! Dann würdest du die Stellung nicht erhalten. Du weißt doch, wie Amerikaner in diesem Punkte denken. Laß mich abreisen. Ich kann nicht weiter diese Leute betrügen. Ja, laß mich fort. Einen Vorwand finden wir schon. Laß mich fort!"

Sie war aufgesprungen und hing an seinem Halse.

„Unsinn", murrte er und schüttelte herb den Kopf, „eher verzichte ich auf die Stellung."

Sie wehrte seiner Hartnäckigkeit, suchte ihn umzustimmen „In einigen Tagen, wenn alles erledigt ist, kommst du mir nach und —"

„Ich will das nicht!" rief er ungestüm. „Ich will keine Stellung, die man mir verweigert, weil ich dich liebe —"

Sie ließ die Arme schlaff herunterfallen.

„Dann müssen wir es den Leuten offen sagen", sprach sie bleich und hoffnungslos. „Denk auch weiter, Liebster. In Berlin muß es doch einmal bekannt werden. Und wenn sie dann sagen, du hättest sie getäuscht, — das könnte dein Stolz und deine Ehrlichkeit nicht ertragen. Das weiß ich."

Er ging, wie stets im Aufruhr der Gefühle, durchs Zimmer.

„Ich sehe darin nichts Unrechtes", beharrte er eigensinnig, „es geht keinen Menschen auf Erden etwas an, wie wir zusammenleben. Basta! Ich laß mir von keiner alten, beschränkten, verbohrten Amerikanerin Vorschriften machen über meine Lebensführung!"

Sie sah ihn verzagt an.

„Zieh dich an", sagte er gemäßigter, „es ist Zeit zum Essen." Und ging auf sein Zimmer zu.

„Wie du willst", ergab sie sich, „aber, ich fühle es, Wolfgang, es wird kein Glück aus dieser — Täuschung erwachsen."

Fortsetzung folgt.

Am 12. Juli erscheint: Alfred Schirokauer

„Die Frau von gestern und morgen"

zum Preise von 1 Mark. Bestellungen erbittet

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung,

Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße.

ein volles rundes Gesicht, breite Zähne und trägt das Haar nach hinten herübergekämmt. Bekleidet war er mit einer langen dunklen Hose, braunem Rock mit hellen Streifen, dunkelgrauer Mütze, die an den Seiten helle Knöpfe hat. Die Fußbekleidung bestand aus braunen Halbschuhen mit Gummisohlen. An einem Arm trägt er einen Lederriemen. Sachdienliche Mitteilungen sind an die nächste Polizei- oder Gendarmeriestation zu richten.

Amt Hohenhausen

Matorf, 10. Juli. Bei der letzten Schweinezählung am 1. 6. 1928 wurden in der Gemeinde Matorf in 140 Haushaltungen 984 Schweine gezählt.

Nachbargebiete

Herford, 10. Juli. **Schwere Unglücksfälle. Vom Trecker überfahren.** Ein hiesiger Tischlermeister, der von einem Radfahrer angefahren wurde, stürzte zu Boden. Dabei geriet er unter einen Schaustellerwagen, der von einem Trecker gezogen wurde. Mit schweren Verletzungen an beiden Beinen wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. — **Beim Baden in der Werre ertrunken.** Der 16jährige Walter B. ertrank beim Baden in der Werre. B., der hinter der Gasanstalt die Werre durchschwommen hatte, wollte das gegenüberliegende steile Ufer erklimmen. Er fiel jedoch zurück und ging unter. Die Leiche konnte bis jetzt, trotz eifrigster Bemühungen der Polizei, die von 10 Schwimmern unterstützt wurde, noch nicht geborgen werden. Man nimmt an, daß sie am Wehr der Schweicheler Mühle angetrieben wird. — **Im Teich ertrunken.** Der Schweizer auf dem Hofe des Gutsbesitzers R. L. in Friedenstal wurde seit Sonntagabend vermißt. Montag früh fand nun die Frau des Hofbesitzers den Vermißten im Teich ertrunken. Die Beine des Bedauernswerten ragten aus dem ziemlich flachen Wasser, während sich der Kopf im Schlamm befand. Es liegt vermutlich Selbstmord vor. Die Gründe zu der Tat des 60jährigen Mannes, der seit einem Jahr auf dem Hof beschäftigt wurde, sind nicht bekannt.

Herford, 10. Juli. **Ein Opfer des Alkohols.** In der Johannisstraße wurde ein Mann in seiner Wohnung tot aufgefunden. Der Tatbestand stellte fest, daß der Mann, der als Trinker bekannt war, zu viel Alkohol zu sich genommen hatte und daran erstickt war.

Wiedenbrück, 9. Juli. **Familientragödie.** Freitagmorgen wurde hier das 18 Wochen alte Kind der Eheleute Arbeiter Eichholz tot im Bett aufgefunden. Nach dem Befund der ärztlichen Untersuchung ist der Tod des Kindes durch Ersticken eingetreten. Der Arbeiter Eichholz beschuldigte bei den polizeilichen Erhebungen seine eigene Frau, daß sie am Morgen, als man das Kind auffand, nach Hannover abgereist sei. Die Frau soll den Tod des Kindes dadurch herbeigeführt haben, daß sie sich auf das schlafende Kind gelegt hätte. Die Frau wurde sofort verhaftet. Die Familie kam vor einem halben Jahr nach hier und fiel der Gemeinde gleich zur Last. Seit mehreren Jahren lebte die Frau mit ihrem Mann in wilder Ehe. Erst vor einem halben Jahr ließen sie sich kirchlich trauen. Schon vor der Geburt des Kindes soll die Frau geäußert haben, daß das Kind nicht lange leben werde.

Bei der Deutschen Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen e. V. ist ein Bücherverzeichnis „Deutsches Land und Volk", herausgegeben vom Institut für Leser- und Schrifttumskunde, erschienen, das den volkstümlichen Büchereien für Aufbau und Darstellung ihres Bestandes dienen und auch für schulische Arbeiten, da jedes Buch durch knappe Inhaltsangabe erläutert ist, benutzt werden kann. Die Oberschulbehörde weist empfehlend auf dieses Verzeichnis hin.

Modernes Lichtspielhaus

Mary Pickford. — Mady Christians.

Im Lichtspielhaus laufen zwei Filme, die man sich gern ansieht, weil sie von zwei Fürstinnen des Filmwesens getragen werden, Mary Pickford und Mady Christians. Die Amerikanerin hat außerdem noch einen der renommiertesten Regisseure, Ernst Lubitsch, für sich.

Mary Pickford hat sich durch die Verkörperung der süßen Naiven einen Namen, ja, einen Weltruf gemacht. In diesem Film, „**Rosita**, die Straßensängerin", spielt sie eine mit dem Tragischen kokettierende Heldin. Sucht sie einen Uebergang, weil sie fühlt, daß sie für ihr herkömmliches Fach nicht mehr jung genug ist? Man sah die erfahrene, talentierte Mimikerin und die liebenswerte Persönlichkeit; aber man kann sich der Einsicht nicht verschließen, daß ihre Mittel für das Charakterfach nicht ausreichen. In den heiteren Momenten entwickelte sie ihren alten Liebreiz, in den ernsten wurde ihr Ausdruck flach und konventionell.

Mady Christians stellt sich uns als Chauffeur vor, der Film heißt „**Fräulein Chauffeur**". Es ist ein Lustspiel, und die Rolle ist eine Verwandlungsrolle à la Henny Porten. Mady erscheint in drei Gestalten: als Dame, als weiblicher und als männlicher Chauffeur. Sie ist in allen drei Formen prächtig, und den Humor, der in den ihr gegebenen Szenen liegt, schöpft sie ganz aus. Leider haben die Szenen nicht allzuviel davon, die Textverfasser — gleich zwei sind es, und dazu noch ein Dritter, der die Bildtexte von oft zweifelhaftem Geschmack („Hosen runter!") gestiftet hat — haben viel zu wenig Bildwitz, um die Möglichkeiten auszubeuten, die in dem Stoff liegen.

Ueberhaupt sind die Libretti wieder die Achillesferse. Auch das Buch der „Rosita", das sich der in Amerika filmende Regisseur aus Berlin kommen ließ, ist schwach, ein dürftiger Aufguß des Tosca-Stoffes, aber mit aufgepapptem happy end.

Dagegen ist die Photographie in beiden Filmen gut, im amerikanischen sogar ausgezeichnet. Es gibt da Bilder mit spanischen Motiven von solcher künstlerischen Vollendung, daß sie allein den Besuch des Theaters lohnen.

Otto Gilbert.

Eine neuartige Badeweise

Von der Kurdirektion in Bad Meinberg wird uns geschrieben:

In unserem Inhalatorium mit Rauminhalation in Einzelkabinen (System Heyer), Warminhalation an Einzelapparaten für Nase und Mund (System Heyer), Trockeninhalation (System Dr. Silten-Dräger) und pneumatischen Apparat (System Heyer) atmen aus verdichteter Luft in verdünnte, atmen aus verdichteter Luft in verdichtete und umgekehrt) werden jetzt nach langwierigen Versuchen, mit Erfolg bei Hochdruck und bei astmatischen Beschwerden, — bei letzteren infolge Erregung des Atmungszentrums durch die Kohlensäure — Inhalationen mit verdichteter Luft unter genau dosiertem Zusatz von 3—5 % Kohlensäure verabreicht. Die Dosierung geschieht mit dem Apparat nach Orsat-Fischer. Die radioaktive, etwas heliumhaltige, sonst chemisch reine Kohlensäure entströmt in der Menge von 1000 cbm eine Mofette, welche sich im Kurpark befindet.

Bei Gebrauch der seit 3 Jahren eingeführten trockenen radioaktiven kohlensauren Gasbäder, bei welchen der Badende sich nicht auszuziehen braucht, sondern mit voller Kleidung in die Wanne steigt und die sich besonders bei Hochdruck, Basedow, Unterleibskrankheiten, nervöser Schwäche und Schlaflosigkeit bewähren, werden jetzt Gasstoffwechselversuche mit dem Dethloffschen Apparat vorgenommen, besonders um festzustellen ob Kohlensäure durch die Haut resorbiert wird. Zur Unterstützung dieser Versuche werden Untersuchungen angestellt vor und nach dem Bade auf Alkalireserve des Blutes (Apparat von van Slyke) und auf die alveolare Kohlensäurespannung in den Lungen (Apparat von Arnoldi). Ein Spirometer von Herzheimer steht auch zur Verfügung. Vielleicht wird durch solche exakten Untersuchungen die Wirkung der radioaktiven trockenen Kohlensäure auf den menschlichen Körper der Klärung näher gebracht.

Ein Wander-Opern-Theater

In Berlin ist eine Unternehmung entstanden, die eine — übrigens längst notwendige — Ergänzung zu der glücklichen Einrichtung der Wandertheater darstellt: eine Wander-Oper.

Wenn die Ortschaften, die keine eigene Theatergesellschaft unterhalten, zu den kleinsten des deutschen Sprachgebietes gehören, so reichen dagegen die Städte, die keine eigenen Opern halten können, bis in die höheren Größenklassen hinauf. Auch Detmold gehört dazu. Eine leistungsfähige Operngesellschaft, die solche Orte mit guten Opernvorstellungen versehen könnte, leistet eine Kulturaufgabe.

Das Unternehmen heißt: „**Deutsche Gastspiel-Oper**" und wird von zwei Persönlichkeiten geleitet, die in der Theatergeschichte Namen haben. Die eine ist Hermann **Gura**, der aus einer alten berühmten Theaterfamilie stammt und in Berlin vor dem Kriege zwei Opernunternehmungen geleitet hat, zuerst die Gura-Oper, die bei Kroll spielte, und dann die Komische Oper, nachdem deren Begründer, Hans Gregor, als Direktor der Kaiserlichen Oper nach Wien berufen wurde. Der zweite ist der Kapellmeister Richard **Falk**, der jahrelang an Berliner Opernunternehmungen gewirkt hat.

Direktor Gura versendet ein Heft, in dem er die Kräfte mitteilt, die er für sein Unternehmen gewonnen hat. Darin begegnet man Namen allerersten Ranges; so unter den Sopranistinnen Hedwig Francillo-Kauffmann, Elise v. Catopol, Irene Eden, Lilly Hafgren, Barbara Kemp, Mafalda Salvatini; unter den Altistinnen Margarethe Arndt-Ober, Karin Branzell, Frieda Langendorff, Ottilie Metzger; unter den Tenoristen: Bernhard Bötel, Waldemar Henke, Heinrich Knote, José Riavez; unter den Baritonisten Heinrich Schlusnus, Ludwig Hofmann, Leo Schützendorf; unter den Bassisten Carl Braun, Franz Sauer, Louis van de Sande, Heinrich Schultz usw. Das ist eine solche Fülle von großen Namen daß es einem angst werden kann bei dem Gedanken, wie Direktor Gura es anstellen will, sie unter einen Hut zu bringen. Wenn man auch vielleicht richtig daran tut, anzunehmen, daß die sogenannten „Prominenten" nur von Zeit zu Zeit als Schmuckstücke, wie die Rosinen in einem Kuchen, erscheinen werden, so ist doch kein Zweifel, daß das Niveau, auf dem die Sache — wenigstens nach ihrem Plan und Absicht — steht, weit dasjenige aller früheren Versuche ähnlicher Art übersteigt.

Zwei praktische Fragen werden sich für die Mehrzahl der Städte auftun, für die ein Unternehmen dieser Art ein schmerzlich gefühltes Bedürfnis befriedigen würde: Welch einen Preis wird die Direktion Gura für die Vorstellungen fordern müssen? Und wie wird die Orchesterfrage gelöst?

Otto Gilbert.

„Das Sektrum Europas"

(Ein neues Buch von Keyserling, Verlag Kampmann, Heidelberg.)

Es ist die große journalistische Begabung des Grafen Keyserling, die seine Erscheinung für unsere Zeit so bedeutsam macht. Die journalistische Darstellung entspricht dem gegenwärtigen Zeitgeist, daher die weitgreifende Wirkung des Darmstädter Philosophen. Doch ermöglicht sie nur die Wirkung, ist nicht zugleich auch ihr tiefer Grund. Dieser vielmehr besteht darin, daß Keyserling als Geist wesentlich **nicht** im Zeitlichen, sondern im Ueberzeitlichen verwurzelt ist. Der eben ist der große Journalist, der Zeitliches vom Ueberzeitlichen her versteht und darzustellen weiß. Von hier aus gewinnt man eine allgemeine Beurteilung seines neuesten Werkes. Es ist in diesem hohen Sinne ein großer journalistischer Wurf.

Inhaltlich gibt es eine „Spektralanalyse" des heutigen Europa und behandelt die 11 wichtigen Völker unseres Erdteils in je einem Essay. Diese Reihe wird beschlossen durch einen Aufsatz, der allgemeine europäische Fragen zum Gegenstand hat. Europa ist für Keyserling von vornherein ein Einiges und Einziges. Seine Thesen unterscheiden sich also wesentlich von den Ideologien derer, die die Einheit Europas „fordern". Keyserling sieht sie im wesentlichen bereits hergestellt und zwar in der Weise, wie sie einzig als möglich und fruchtbar erscheint. Nicht im Sinne des Internationalismus, der infolge seiner angleichenden Tendenz als kompensatorisches Gegenspiel eine unfruchtbare, zersetzende Ueberbetonung der nationalistischen Kräfte zeitigt, sondern im Sinne eines Uebernationalismus, der jedem Staat seine nationalen Eigenarten gelten läßt. Jede Nation als solche ist ein Individuelles und hat im Kräftespiel Europas ihre einzigartige und festumrissene Aufgabe und Sendung. Für die einzelnen Völker eben kommt es darauf an, diese ihre naturgemäße Aufgabe ins Bewußtsein zu heben und durch „Verstehen" zu verwirklichen. „Gerade um Europas Willen darf der internationale Gedanke in Europa nicht siegen."

Keyserling will durch seine Aufsätze den einzelnen Völkern zur Erkenntnis ihrer Rolle verhelfen. Es werden nun wohl die wenigsten der in dem Buche behandelten Völker von dem erbaut sein, was Keyserling ihnen sagt. Niemand erfährt von anderer Seite gern eine Gegenüberstellung dessen, was man ist und was man sein sollte. Es sind schon jetzt entrüstete Stimmen in verschiedenen Ländern laut geworden. Damit aber hat andererseits die Wirkung des Buches ja bereits begonnen, und ist fraglich, ob nicht heftige Ablehnung ein ebenso günstiger Nährboden für die Wirkung seiner Ideen ist als Zustimmung.

Zeichnet nun Keyserling die Einzigartigkeit einer jeden Nation auf dem Hintergrunde eines einigen Europas, so zeichnet er darüber hinaus die Einzigartigkeit Europas auf dem Hintergrunde der Welt und legt dar, welche einzig mögliche Rolle Europa in der neu entstehenden Welt ökumenischen Charakters zufällt. „Die bloße Selbsterhaltung zwingt Europa, sich auf das einzustellen, was es am besten kann, was ihm niemand nehmen kann. Das ist nun seine Geistigkeit". „Ja, Europa hat heute die größte Aufgabe, die sich ihm jemals stellte. Ihm und ihm allein ist es anheimgegeben, das heilige Feuer des Geistes in der langen geistigen Nacht, die der Menschheit als ganzem bevorsteht, vor dem Verlöschen zu hüten".

Nur ein Mensch von seltener innerer Freiheit konnte dies Buch schreiben.

W. S.

Der geröntgte Wolf

Ein etwas unbehagliches Gefühl überschlich uns in dem Gedanken, einen ausgewachsenen lebenden Wolf zu röntgen. Anfragen, Ueberlegungen, Vorbereitungen zu dieser Aufnahme, die noch nie dagewesen war. — Wir hatten den wilden Patienten erst zum späten Abend bestellt, um ihn möglichst unauffällig ins Institut gelangen zu lassen. Dem Chauffeur, der den Patienten, denn das war er im wahrsten Sinne des Wortes, zu uns brachte, war es auch nicht recht geheuer, doch gab er sich auf die Erklärung des Begleiters hin, es sei eine besondere Kreuzung eines Schäferhundes, zufrieden. Da ratterte endlich der Motor des Fahrstuhls und brachte uns den hohen Kranken. Angetan mit kostbarem, grauem Pelz und schweren Armund Halsbändern, machte er doch keinen sehr glücklichen Eindruck, wie er da [illegible] wurde. Natürlich liebend das Dunkel und angesichts des hellerleuchteten Raumes hätte er sich wohl in die äußerste Ecke verkrochen, wenn ihn nicht die nur vorsichtsweise kurz bemessene Halskette davon gehindert hätte. Aus seinem selbstgewählten Versteck hätten wir das fauchende, augenfunkelnde Ungeheuer wohl nie herausbekommen. So kam er auch nur mit dem Ausdruck höchsten Unwillens unserer Aufforderung, näher zu treten und Platz zu nehmen, nach. Wir beruhigten ihn, soweit es möglich war und reichten ihm zur gefälligen Bedienung einen großen Wattebausch mit jenem betäubenden Naß getränkt, das auch uns oft recht schnell ins Traumland führt, indessen wir vorsichtig versuchten, das kostbare Halsband enger zu knüpfen. Auch dies war leichter gedacht als getan. Bei jedem Annäherungsversuch unsererseits fuhr der freundliche Herr zähnefletschend auf uns los. So mußten wir den Wattebausch an einem langen Stock befestigen, und mit demselben jeder Bewegung des Kopfes folgen. Diese Betäubung hätte wohl kaum genügt, wenn ihm nicht noch eine anständige Dosis Morphium eingespritzt worden wäre. Nach etwa 20 Minuten endlich ließ er alles mit sich geschehen. Die Kassette vom Format 30/40 war auf dem Fußboden bereit und festgelegt. Wir knieten nun zu unserem Patienten nieder und lagerten seinen großen, schönen Kopf bequem und fachgerecht auf der Platte, ihm bis zum Moment der Belichtung Aether vorhaltend. Die Röntgenröhre war in 60 Zentimeter Entfernung auf die Mitte der Platte eingestellt. Um das Tier an das Geräusch des Motors zu gewöhnen, ließen wir den Motor schon einige Augenblicke vorher laufen, und nun genügte im geeigneten Moment ein Einschalten der Hochspannung. Die Röhre blitzte 8/10 Sekunden auf, und wir hatten den klugen, ausdrucksvollen Kopf unseres Freundes für immer gefangen.

Müde und übellaunig, ein wenig noch voll des Aetherduftes und Morphiums, fühlte der Patient schon auf der Nachhausefahrt im Auto einen bösen Kater. In seinem Käfig wird der Wolf vielleicht noch weiter von dem seltsamen Erlebnis geträumt haben.

Aus dem Juliheft von „Schünemanns Monatsheften" (Carl Schünemann Verlag, Bremen).

Standesamtliche Nachrichten.

vom Monat Juni.

Elbringen. Geburten: 2 (1 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Ehefrau Dorothee Luise Wilhelmine Charlotte Meier, geb. Begemann, 61 Jahre alt; Ehefrau Charlotte Wilhelmine Luise Bilker, geb. Bicker, 67 Jahre alt.

Matorf. Geburten: 2 (1 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: 1 Kind, 8 Wochen alt.

Oerlinghausen. Geburten: 8 (5 männl., 3 weibl.); Eheschließungen: 8; Sterbefälle: Witwe Friederike Heidsiek aus Oerlinghausen, 79 Jahre alt; Rentnerin Lisette Freitag aus Oerlinghausen, 88 Jahre alt; Wwe. Hanne Friederike Emilie Althof, geb. Becker, aus Wemissen, 70 Jahre alt; Knecht Gustav Drawe, aus Schloß Holte, 27 Jahre alt.

Bad Salzuflen. Im Monat Juni sind im hiesigen Stadtbezirk 29 Geburten (16 Knaben und 13 Mädchen) angezeigt worden. — Es haben 8 Eheschließungen stattgefunden. — Gestorben sind: Witwe Dorothea von Henninges, geb. Strube, 78 Jahre alt, aus Eilenstedt (Bezirk Magdeburg); Kaufmann August Middel, 56 Jahre alt, aus Arnswalde; Kaufmann Oskar, genannt Fritz Winkelmann, 30 Jahre alt, aus Herford; Berufsschulleiter August Linneweber, 58 Jahre alt, Grabenstraße 19; Invalide Heinrich Heidemann, 76 Jahre alt, Ahornstr. 56; Maurer August Schure, 31 Jahre alt, Herforder Straße 68; Fabrikinspektor Nanno König, 72 Jahre alt, Hoffmannstraße; Rentner Jacobus Perquin, 67 Jahre alt, aus Heemstede (Holland); Witwe Gertrud Kiersdorf, 64 Jahre alt, aus Düsseldorf; ferner 2 Totgeburten.

Schötmar. Geburten: 2 Knaben; Eheschließungen: 3; Sterbefälle: Meier, Totgeburt; Charlotte Krebs, geb. Brandes, Ehefrau, 61 Jahre alt.



Handel · Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

Berlin, 10. Juli. Angeblich sollen gestern gegen Schluß der Börse verschiedentlich Abgaben vorgekommen worden sein, nur daraufhin, daß am heutigen Dienstag die Börse einen schwachen Verlauf nehmen müsse, weil in den letzten Wochen der Dienstag immer schwache Tendenz gehabt hat. In wieweit diese Gerüchte den Tatsachen entsprach, ist natürlich schwer festzustellen, es ist aber in der Tat heute zu den ersten Kursen stärker gedeckt worden und sicherlich sind die Befürchtungen besonders hierauf zurückzuführen. Der Ordereingang war klein, soweit aber überhaupt Aufträge einliefen, handelte es sich um Kaufordres. Eine gewisse Anregung boten die relativ festen Auslandsbörsen und die Hoffnungen auf ein leichtes Ueberwinden des Mittags. Auch international haben sich die Kriegsbefürchtungen gelegt, was auch daraus hervorgeht, daß Hellpfalmelle Amerika sich wieder in verstärktem Maße für Deutsche Anleihen interessiert. Der Devisenmarkt, der heute von den Banken festgesetzt wird, dürfte kaum eine Veränderung erfahren und auch Goldgeld selbst genügend zu diesem Satz vorhanden sein. Im Vordergrunde des Interesses standen wieder Montanpapiere unter Führung von Siemens und Freiverkehrsaktien, von denen Stöhr mit einer Erhöhung von 9 Proz. den größten Gewinn erzielen konnten. Glanzstoff notierten 8 Proz. höher, Polyphon 7 Proz., Essend. Steinkohlen 4¼ Proz., auch Lagen, 3½ Proz. höher, recht fest. Sonst waren überwiegend Besserungen im Rahmen von 1—2 Proz. festzustellen. Anleihen behauptet, Ausländer wenig verändert, Türken eher schwächer. Devisenmarkt bei nachfolgendem Geschäft weiter eher schwächer. Geldmarkt leichter, Tagesgeld 5½—7½ Prozent, Monatsgeld 7¾—8½ Proz., Warenwechsel ca. 9¾ Proz. Im Verlauf bröckelten die Kurse, nachdem die Deckungskäufe der Spekulation erledigt waren, meist wieder ab, die Tendenz wurde uneinheitlich und eher schwächer. Tietz hatten 4 Proz., Glanzstoff 5 Proz. und Polyphon sogar 8 Proz. verloren. Eine gegen 1 Uhr eingetretene leichte Erholung war von kurzer Dauer. Zu alle möglichen Gerüchte, bei denen Insolvenzen und Selbstmorde eine große Rolle spielten, wurde die Tendenz bald wieder schwächer. Nebenwerte lagen sogar bemerkenswert widerstandsfähig und nur die Hauptspekulationspapiere hatten unter stärkeren Abgaben zu leiden. Anleihen zur Schwäche neigend, Ausländer ruhig, nur Türken etwas lebhafter, aber ohne einheitliche Kursentwicklung. Pfandbriefmarkt meist unverändert, die Umsatztätigkeit hat wieder nachgelassen. Goldpfandbriefe erfuhren zum Teil Rückgänge bis zu 40 Pfg., Liquid.-Pfandbriefe und Anteile lagen dagegen vereinzelt bis zu ¼ Prozent höher. Der heute festgesetzte Satz für Reportgeld stellte sich unverändert auf 7½—8¼ Proz. Unnotierte Werte ruhiger, nur in Di. Petroleum und Lüneburger Eisen blieb das Geschäft lebhaft. Allerdings gewannen erstere nur 2 Proz. und letztere ca. 4 Proz. Sonst überwogen Rückgänge von 2—3 Proz. im Durchschnitt. Der Kassamarkt war uneinheitlich, aber überwiegend 1—3 Proz. fester. Norddeutsche Kraft, Flensburger Schiff usw. waren noch darüber hinaus gebessert. Auf angebliche Selbst-Exekutionen eines freien Maklers am Tietz-, Siemens- und Glanzstoffmarkt blieb die Tendenz bis zum Schluß unsicher und zur Schwäche neigend. Die Rückgänge gegen die Anfangskurse betrugen bei den Hauptwerten bis zu 5 Prozent. — Nachbörse: Tendenz bei ruhigem Geschäft wenig verändert, vereinzelt sogar eher leicht erholt. Danatbank 275, Diskonto 162, AEG. 175½—76, J. G. Farben 264½—¾, Gesfürel 255½, Ostwerke 311—12, Karstadt 229, Polyphon 567—70, Tietz 261—62, Glanzstoff 587—89, Zellstoff-Waldhof 308—09.

Produktenbericht.

wib. Berlin, 10. Juli. Das Interesse der Börse wurde heute fast völlig absorbiert durch die Meldungen über die Majoritätsveränderungen bei dem Scheuerkonzern, das Geschäft trat demgegenüber fast ganz in den Hintergrund. Die flauen Marktnachrichten von Uebersee machten nicht sehr viel Eindruck, die Offerten für ausländisches Brotgetreide lauteten beträchtlich niedriger. Auch auf dem ermäßigten Preisniveau konnte sich aber kein Geschäft entwickeln. Das inländische Weizenangebot ist mehr als ausreichend zur Befriedigung der vorhandenen Nachfrage, Abgeber zeigen sich zu Konzessionen bereit. Roggen ist nur knapp offeriert, das spärliche Angebot von Kahnware ist kaum beachtet. Waggonroggen dagegen weiter von Provinzmühlen gefragt. Am Lieferungsmarkte stellten sich Herbstsichten für Weizen und Roggen niedriger, Julweizen vermochte sich ziemlich gut zu behaupten, Roggen war Julsichten etwas rückgängig. Weizenmehle haben sehr ruhiges Geschäft. Von Roggenmehlen sind Lokapartien, namentlich billigere Marken, vereinzelt gefragt. Hafer liegt ruhig, aber stetig. Auch Gerste ziemlich still.

Produktennotierungen.

Berlin, 10. Juli. Weizen, märk. 250—251, Juli 264—263, Sept. 260½ u. Brief, Okt. 261, Tendenz matt; Roggen, märk., 270—272, Juli 273, Sept. 247—246½, Okt. 247—246½, Tendenz matter; Sommergerste 243—266, Tendenz ruhig; Hafer, märk., 250—260, Juli 259½ u. Geld, Tendenz matt; Mais, waggonfrei ab Hamburg 247—249, behauptet; Weizenmehl 31—34¾, ruhig, Roggenmehl 35¼—37¾, behauptet, Weizenkleie 15½—15½, Melasse 16¼—16½, Roggenkleie 17½, ruhig, Viktoriaerbsen 46—62, kl. Speiseerbsen 35—40, Futtererbsen 24—35½, Peluschken 26—27, Ackerbohnen 24—25, Widen 26½—28, blaue Lupinen 14—15½, gelbe 16—17, Rapskuchen 18,8—19, Leinkuchen 22,9—23,5, Trockenschnitzel 16,5—16,7, Sojaschrot 20,7—21,4, Kartoffelflocken 23,5—24,3, drahtgepr. Roggenstroh 1—1,30, dito Weizenstroh 0,90—1,00, desgl. Haferstroh 0,80—1,00 bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 0,80—1,00, gebundenes Roggenstroh 1—1,50, Kleeheu, neu, 2,50—2,80, Hückel 1,50—1,70, handelsübl. Heu, neues, 2,50—2,80, gutes Heu, neues, 3,35—3,55, Kleeheu, neu, 3,90—4,40, Luzerne, neu, 4—4,50, Timothee 4,10—4,80.

Fischereihafen · Betriebsgenossenschaft Weservünde.

Seefischauktionspreise in Pfennig je Pfund (Großhandelseinkaufspreise für Fische mit Kopf) am 9. Juli. 1. Nordsee: Schellfisch IV 16—16½, Wittlinge 6½ bis 11¼, Kabeljau I 15—28½, dito II 10—15, dito III 5¾—8, Rotzunge I 71—72, dito II 29—31, dito III 6—6½. 2. Island: Schellfisch I 13½—28¼, dito II 7¾—17¼, dito III 3½—11½, dito IV 8½—12¾, Kabeljau I 7½—11½, dito II/III 6½—8¾, Seelachs 5—5½, Rotbarsch 14—22.

Witterungs-Uebersicht

vom 10. Juli 1928.

Mit der Verlagerung des isländischen Tiefdruckkernes nach dem Nordmeer hat einer seiner südlichsten Ausläufer in vergangener Nacht Norddeutschland überquert. Die vorübergehende Bewölkung und leichten Niederschläge gehörten diesem Ausläufer an. Heute morgen noch zeigt sich sein Einfluß als Schlechtwetterstreifen in Ostdeutschland. Der gestern als ausgedehnte Hochdruckbrücke erkennbare hohe Druck über Mitteleuropa hat weitere Stärkung erfahren, wird jedoch im Nordwesten über den Britischen Inseln von einer wärmeren südwestlichen Strömung stark abgebaut. Im Süden Grönlands ist es bereits zur Bildung einer neuen Zyklone gekommen; diese wird bei weiterer Warmluftzufuhr Energie gewinnen und sich nordöstlich verlagern. Ihr Vorüberzug wird bei uns als Bewölkungszunahme und Gewitterneigung bemerkbar werden.

Wetteraussichten für den 11. und 12. Juli.

Auf Südwest drehende und zunehmende Winde, warm, wolkig, meist trocken, später Gewitterneigung.

Ostwalds Kaufmännische Privatschule, Herford.

Die z. Zt. bestehende 1½jährige Handelsklasse des Herrn Dipl.-Kaufmann Ostwald, Herford, welche später zu einer 2jährigen ausgebaut werden soll, ist von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe laut Verfügung vom 8. Juni 1928 gemäß den Vorschriften vom 8. April 1926 H.M.Bl. S. 122 als Handelsschule anerkannt worden. Die Bedeutung der Anerkennung liegt darin, daß die Schüler und Schülerinnen, welche mit Erfolg die Abschlußprüfung bestanden haben, vom Besuch der Fortbildungsschule befreit sind.

Aus dem Vereinsleben

Detmolder Turnverein v. 1860 erwartet von den Mitgliedern eine rege Beteiligung am Gauschwimmfest in Schlangen. Da Wettkämpfe für alle Jahresklassen vorgesehen sind, können sich alle und junge Turner(innen) betätigen. Eine Aussprache über unsere Teilnahme ist unbedingt erforderlich und soll am Mittwoch, dem 11. Juli, abends 8¼ Uhr, stattfinden. (Turnhalle.)

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmolder Männerchor e. V. Singstunde am Donnerstag, 12. d. Mts., fällt aus, dafür Herrenabend am Sonnabend, 14. d. Mts., am Falkenkrug.

— **G.D.A.** Freitag, 13. d. Mts., abends 8½ Uhr, Monatsversammlung im Hotel Kasserhof.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Zu dem kommenden Volksverlangen.

Es finden demnächst noch einige Versammlungen statt und zwar in Lage und Lemgo. Tag und Stunde werden noch bekannt gegeben. Diejenigen landwirtschaftlichen Betriebe, die durch die Zwangskürordnung zu Betriebseinschränkungen gezwungen und zu Strafen verurteilt worden sind, sollen das der Kommission mitteilen. Wie uns von preußischen Landwirten mitgeteilt wird, gehen die Zwangsmaßnahmen in Lippe weit über die dort üblichen hinaus.

Kommissionsmitglied G. U.

Literarische Rundschau.

Das Juli-Heft der „See“, Monatsschrift des Deutschen See-Vereins, früher Deutscher Flotten-Verein, Berlin, Matthäikirchstr. 13, berichtet über die neuesten Vorgänge in Reichs- und Handelsmarine, insbesondere über den Stapellauf des Kreuzers „Köln“. Fachmännische Artikel befassen sich mit den besonderen Eigenschaften der Fischdampfer und mit den Lehren des Ozeanfluges. Die weniger bekannten Flaggen der kleineren sowie der neu erstandenen Staaten werden in einer übersichtlichen Zusammenstellung beschrieben. Reiseschilderungen aus der Vulkanwelt der Südsee sowie die Fortsetzung eines spannenden Seeromans vervollständigen den Inhalt des Heftes.

Geschäftliches

„Dr. med. H. Schulze's Fregalin führt dem Blut hochwertige Nährsalze zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Nervenstärkung. Wir verweisen auf die Beilage in dieser Nummer, lesen Sie diese Beilage in Ihrem Interesse genauestens, da Sie auf Wunsch von Dr. med. H. Schulze G. m. b. H., Berlin W. 30, umsonst und portofrei eine aufklärende Broschüre und eine Probeschachtel dieses ausgezeichneten Mittels erhalten. [9240

Badeanstalt heir.

Die Werre ist bis einschl. Freitag, den 13. Juli 1928 abgelassen. Die städt. Flußbadeanstalt in der Armenwiese wird daher bis zu diesem Tage geschlossen.

Lage, den 9. Juli 1928.

Der Stadtrat.
J. V. Krügermeyer-Kalthoff, Stadtrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, dem 12. Juli 1928, vorm. 10 Uhr, werde ich an Ort und Stelle (Versammlung der Käufer im

Ratskeller in Schwalenberg

Auto, Fahrrad und Zubehörteile, Motore, Schreibtisch, Sofa, verschied. Lampen usw.

öffentlich meistbietend, zwangsweise, gegen Barzahlung versteigern, (9236

Buhemester, Obergerichtsvollzieher.

Soeben erschienen

„Schwanengesang“

Der letzte Band der Forsythe Saga von Galsworthy

Preis in Ganzleinen 7.— RM.

Vorrätig in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße.

Mainzer Dombau-Geld-Lotterie

Ziehung am 13. und 14. Juli

7051 Geldgewinne im Ges.-Betr. von 100 000 ℳ

Lose zu 3 ℳ, Porto und Liste extra.

A. Reuter,

Staatl. Lotterie-Einnahme / Detmold

Lage Anzeigen-Annahme Heldensche Straße Nr 22 Fernruf 344

Familien-Drucksachen schnellstens.

Tüchtige Friseuse

(jüngere), für sof. od. spät. ges. Sonntagsruhe.

Elly Behmeyer, Schildesche-Bielefeld
9198) Bielefelder Straße 42

Gesucht f. d. Freistaat Lippe tücht., eingeführter

Vertreter

zum Vertrieb unsr. erstkl. Biere d. Dortmunder Hansabrauerei A.-G., Dortmund, Brauerei Ries-Weißenburg A.-G., Lippstadt, Padeberger Pilsner.

(9201

Werk & Co., G. m. b. H., Biergroßhandlung. Bielefeld, Goebenstraße 14, Telephon 546.

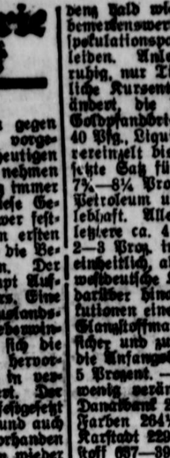
Stets interessant



Zu haben in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße.



Kapital

f. Landwirtsch., Industrie u. sonst. Kredite, Ankauf v. Aufwertgs.-Hypothek., An- u. Verkauf von Grundstücken erled. schnell Matheas, Hannover, Aegidienstr. 30 Rückporto erbeten.

---

1 Damenfahrrad

gebr., 1 gebr. Ofen, 1 einsp. Kastenwagen gibt ab (9237

E. Kuhlemann
Klüt-Oetternberg
b. Detmold

Eichen-Schreibtisch

zu verkaufen,
Karlstraße 9

Stempel liefert Hans Götz Detmold

jetzt Hornsche Str. 22
159

Erdbeer-Yoghurt

gute, unverwässerte Buttermilch
liter- und glasweise
Speise-Quark

Reformhaus Neustadt 6

Bei Anzeigen, die

durch Fernsprecher

aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler

keine Verantwortung!

Lippische Landes-Zeitung

2—3 gute Arbeitspferde

zu verkaufen.

Hermann Herbst
Woldemarstraße

Stellen besetzt!

Allen Bewerbern besten Dank. (9246

Heinrich Jäger
Cranz (Elbe)
Bez. Hamburg

---

1 Mann

zum Hagensetzen und Pfannensortieren stellt ein (9228

G. Wieneke, Ziegelmstr.
Baustoff-Werke A. G.
Delmenhorst
Buschhagen

Suche auf sofort 2 tüchtige

Hagensetzer

Fr. Jaspermöller
Köln-Holweide
Schlagbaumweg 182

Gewandter

Auskarrer

für dauernde Beschäftigung ges. Dortmunder Tarif. Ang. d. Alters u. bisherige Beschäftig. erwünscht. (9233

Ziegelei Grevenbrück
(Westfalen)

Alleinst. Herr, 60er, ref., Wirt u. Landwirt, sucht

Beschäftigung

bei Fam.-Anschl., ohne Vergütung. Spät. kann Kapital gegeb. werden. Schriftl. Ang. u. Nr. 9243 a. d. Landesztg.

Zum 1. Oktober d. J. suche ich einen verheir.

Gespannführer

Neuerbaut. Wohnhaus vorhanden. Ebenfalls kann bei mir zum 1. Oktober ein (9200

junger Mann

bei Fam.-Anschluß und Gehalt als Verwalter eintreten.

Fr. Niewald
Aspe bei Schötmar

Wöchentl. 30 Rm.

d. leichtanzufertig. Artikel i. Hause. Reclamedepot, Magdeburg F 44

Solider u. zuverlässig.

Kraftwagenführer

für sofort gesucht.

Ernst Herbst
Wehmstraße

Suche zum 1. August ein erfahrenes

Mädchen

für Haus und Garten, gegen guten Lohn.

Frau Gottfried Ostmann
Lage, Lange Straße 51

Gesucht auf sofort ein

jg. Mädchen

für Küche und Haus, das zu Hause schlafen kann. Zu melden

Frau Boehm
Bruchstraße 12

Auto-Vermietung

Hermann Herbst

Woldemarstr. 5 Fernruf 2609

Zu Gesellschaftsfahrten empfehle meinen 10—12sitzigen 9183

Omnibus (Benz)

bei billigster Berechnung

Adreßbuch

Detmold 1928

ist erschienen

Preis 5.— Mk.

Sofortige Bestellungen erbeten

Meyersche Hofbuchhandlung

Paulinenstraße 14.

Existenzsorgen

brauchen Sie nicht zu haben. Wir stellen noch Damen u. Herren an zum Verkauf v. Kaffee, Tee u. Kakao an Private u. Großverbraucher. Angeb. mit ausführlichen Personalangaben nach Postfach 529 Bremen. (9230

Stütze

kinderl., sauber, ehrl., f. bürgerl. Etagenhaushalt. Fam.-Anschl., gute Behandl. 20 ℳ Gehalt.

Winterfeld, Bielefeld
Gr. Kurfürstenstr. 68a II.

Zum Eintritt per 1. August wird ein mit allen Kontorarbeiten vertrautes

jüngeres Fräulein

gesucht. Schriftl. Ang. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. Nr. 9227 a. d. Geschst. der Landesztg.

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche ich zum 1. oder 15. Sept. ein ehrliches, tüchtiges

Mädchen

für Laden u. Haushalt.

August Steinkröger
Brackwede
Hauptstraße 154

Suche Stelle als

Verkäuferin

oder ähnl. Posten; gute Zeugnisse vorhanden.

Schr. Angeb. u. Nr. 9288 a. d. Geschst. der Landesztg.

Gesucht zum 1. September f. Arzthaushalt ein gesundes, frisches

Mädchen

das gut kochen kann u. mit allen Arbeiten eingepflegten Haush. völlig vertraut ist. Zeugnisse, Bild, Gehaltsansprüche unter Nr. 9168 an die Geschäftsstelle d. Landeszeitung.

Lindner-Anhänger

in 14 verschiedenen Normaltypen für alle Verwendungszwecke, neue bedeutend verbesserte Konstruktionen, volle Fabriksgarantie



jetzt sofort aus Werksvorrat lieferbar.

Vertriebsabteilung: Bielefeld,

Bleichstraße 167 Telephon 2905

Bad Salzuflen-Schötmar

Kurtheater

Donnerstag, 12. Juli
17 Uhr

Max u. Moritz

20 Uhr

Friedericus Rex

(Die Ballerina des Königs)

Hausmädchen

f. Fremdenheim gesucht.

Anfragen i. d. Geschst. der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Wer verkauft

Wohn- oder Geschäftshaus Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik, od. sonst. Betrieb, auch Bauterrain? Sofortige Angebote an P. Melle, Bremen, Gösselstr. 89.

Geschäftsbücher

Amerik. Journale
Kassabücher
Hauptbücher
Journale
Kladden
in allen Größen und Stärken
Briefordner

Georg Schades Buchhandlung

Bad Salzuflen

Achtung! Achtung!

Für Ausflüge, Vereins- und Gesellschaftsfahrten empfehle ich den geehrten Bewohnern von Bad Salzuflen u. Umgegend meinen

Omnibus für 16—18 Personen

zu mäßigen Preisen und sichere prompte und reelle Bedienung zu

O. Kühn, Bad Salzuflen,
Stanielchstraße 2 Telefon 379

Notieren Sie meine Adresse!

Für prima Mastgeflügel

kaufende Abnehmer, evtl. werden auch solvente Wiederverkäufer bzw. Vertreter gesucht, die in Hotels, Pensionen usw. gut eingeführt sind.

Hermann Höfemeyer

Osnabrück, Tel. 419

Das neue Fernsprech-Verzeichnis

in Tafel-Format

ist in der Geschäftsstelle der Landes-Zeitung

Paulinenstraße 14

und in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

zum Preise von 30 Pfg. zu haben.

Hanomag

Baujahr 1927, sehr gut erhalten, unter günstig. Bedingungen billig zu verkaufen. (9246

Sachsenstr. 9

Hanomag-Limousine

preiswert zu verkaufen. Schr. Angeb. u. Nr. 9247 a. d. Geschst. der Landesztg.

Hanomag-Limousine

schwarz-weiß lackiert, preisw. zu verkaufen. Schr. Angeb. u. Nr. 9209 a. d. Geschst. der Landesztg.

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

2 Musikschränke
1 Standuhr
billig zu verkaufen.
Ludwig Brinkmann
Hiddesen (9260

Klavier

zu mieten gesucht.

Schriftl. Angebe u. Nr. 9249 a. d. Landesztg.

Möbl. Zimmer

auf sofort gesucht.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 1000 a. d. Geschst. der Landesztg.

Privat-Mittagstisch

gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 9250 a. d. Geschst. der Landesztg.

Zum 1. April k. J.

sucht älteres Ehepaar (ohne Kind.) eine ruhig gelegene (9232

Wohnung

v. 4—5 Zimmern nebst Zubehör. Offerten unt. A. D. 190 mit Angabe d. Preises a. d. Geschst. der Lipp. Post, Lemgo.

Beschlagnahmefreie

4 Zimmer-Wohnung

abgeschl. Etage, i. schön. Lage am Rande der Stadt, zum 1. Septbr. zu vermieten.

Schr. Angeb. u. Nr. 9254 a. d. Geschst. der Landesztg.

Ziegler
27 Jahre alt, sucht

Stellung

als Brenner, Setzer od. anderes. Angebote unt. O. P. postlagernd Recklinghausen 3 III.

Alleinstehender Herr sucht eine ältere

ehrliche Frau

ohne Anhang, nicht unt. 40 Jahr., zur Führung des kleinen Haushalts.

Walbaum
Flurschütz a. D.
Blomberg i. Lippe

Heute Verkauf von prima

Einmache-Erdbeeren

5-Pfund-Körbchen nur 3.— Mark bei

Dierks, Bismarckstraße

Rohrstühle

werden geflochten und Körbe repariert. (9234

Oskar Berchi
Korbmacher
Krumme Straße 16

Schäferhund

sehr wachsam, billig zu verkaufen. (9241

Kaiser, Krumme Str. 19

Werner Grommes

Herford, Johannisstr. 1

Laden- u. Schaufensterausbau „ Dekorationsartikel „ Spezialität: Thekenschutzwände Glasschutzwände etc. Verlangen Sie Vertreterbesuch (9081

Heute

5-Pfund-Körbchen

Erdbeeren

für nur 3.— Mark bei

Wortmann
Siegfriedstr.

Teppiche

Ohne Anzahlg.

Läufer-, Tisch- und Diwandecken in 12 Monatsraten

(6701

Norddeutsche Waren-Handels-Gesellschaft, m.b.H.
Abt. Teppiche
Berlin W. 62, Maaßenstr. 36

Verlangen Sie sofort bemusterte Offerte!

Diskretion zugesichert
6701

Landestheater

Mittwoch, 11. Juli:

Friderieus Rex

(Die Ballerina des Königs)

Freitag, 13. Juli

Ober'n großen Teich

(Zwei Wappen)

Anfang 19.45 Uhr

Hotel Friedental

Heute ab ¼4 Uhr

Waffeltag

mit erstklassigem

Künstler-Konzert

Eis: Pfirsich-, Erdbeer-, Ananas-Melba, Coup Friedental, Punsch-romaine, Eis-Kaffee, Eis-Schokolade, Kuchen aus eigener Bäckerei

---

Ein fast neues

Marken-Piano

sowie einige gut erhaltene, gebrauchte

Pianos

preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben. (9062

FESTING

Bielefeld, Bahnhofstr. 6

Auch zum

Nachfüllen

u. Umstopfen Ihrer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!

Fernsprecher 668
1367

Eisenkonstruktionen

aller Art wie:

Drahteinfriedigungen, Gitter, Tore, Kohlenrutschen u. s. w.

fertigt schnell und preiswert an

Ferd. Böckmann, Lünen i. W.

Spezialwerkstatt für Eisenkonstruktionen

Sonderheit: (4762

Gartenstühle und Tische

Krummes Haus.

Heute nachmittag ab 3½ Uhr:

Kaffeekonzert

Eintritt frei.

Lippische Landwirtschaftliche

Landesausstellung

LLL

Alte Hansestadt Lemgo 13.—15. Juli 1928

Programm

für alle Ausstellungstage:
9 Uhr: Eröffnung der Ausstellung.
9—12 Uhr: Richten in der Abteilung „Tierschau“
Freitag: Rindvieh, Geflügel u. Schweine
Sonnabend: Pferde und Ziegen
10— 1 Uhr: Dorfkino. Eintritt frei.
11— 1 Uhr: Platzkonzert.
3— 6 Uhr: Dorfkino. Eintritt frei.
5 Uhr: Vorführung der prämiierten Tiere.
4— 7 Uhr: Platzkonzert
8—12 Uhr: Abendkonzert und Tanz im Schützenhofsaal.

Reitsportliche Darbietungen :: Motorschaufliegen :: Verlosung :: Vorführung der Verlosungsgewinne :: Vergnügungspark täglich bis 11 Uhr abends geöffnet.

Ausstellungsabteilungen:

Tierschau: Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Geflügel, Kaninchen, Seidenraupen, Bienen.
Forstwirtschaft: Forstliche Produkte, Geräte, Graphik.
Maschinenausstellung: Landwirtschaftl. Groß- und Kleinmaschinen, Spezialmaschinen.
Pflanzenproduktion: Düngerwesen, Fütterung, Bedarfsgegenstände, Nebengewerbe.
Milchwirtschaft: Molkereiprodukte, Molkereimaschinen, Meiereianlagen.
Jagdausstellung: Jagdtrophäen, Jagdwaffen, Jagdhundeschau.

Sonderzugverbindungen:

Täglich von u. nach: **Bielefeld, Herford, Horn-Bad Meinberg, Lage, Barntrup:**

Ab Bielefeld 1300
ab Barntrup 1304
ab Horn-Bad Meinberg 1310

und abends nach allen Richtungen zurück von Lemgo 2300

Technikum Lemgo in Lippe

Höhere technische Lehranstalt. (160
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

Strate-Pils

für den

15374,8

genußfreudigen Kenner



Drückende Hitze wirken lähmend und ermattend auf Geist und Körper. Selbst widerstandsfähige Menschen erliegen leicht der Atmosphäre der wärmeren Jahreszeit. Nehmen Sie Kola Dallmann. / 2-3 Tabletten befreien Sie momentan von dem Gefühl der Abspannung und Ermüdung.

Kola Dallmann-Tabletten enthalten die Extraktstoffe der echten Kolanuß in reiner, unverfälschter Form. Daher die zuverlässige, prompte Wirkung.

Jeder sollte stets eine Schachtel Kola Dallmann mit sich führen, um jederzeit die Möglichkeit einer augenblicklichen Erfrischung und Anregung zu haben.

KOLA DALLMANN

Schachtel M. 1.- in Apotheken oder Drogerien.
Achten Sie aber auf den Namen Dallmann; es existieren Nachahmungen!